



**20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim –
Gemeinsam die Zukunft entwickeln**

6. Pulheimer Bildungsfachtag am 14.3.2024

Dokumentation

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	5
<u>1. ERÖFFNUNG</u>	6
<u>2. GRÜßWORTE</u>	10
<u>3. VORTRAG 20 JAHRE OFFENE GANZTAGSSCHULE IN NRW – RÜCKBLICK UND AUSBLICK</u>	16
<u>4. MODERIERTES GESPRÄCH 20 JAHRE OFFENE GANZTAGSSCHULE IN PULHEIM</u>	32
<u>5. INHALTE UND ERGEBNISSE DER WORKSHOPS</u>	35
WORKSHOP 1 GELINGENDE ZUSAMMENARBEIT IN DER OFFENEN GANZTAGSSCHULE	36
WORKSHOP 2 KOOPERATIONSPARTNER DER OFFENEN GANZTAGSSCHULE	54
WORKSHOP 3 VIELFALT – TEILHABE UND ENTWICKLUNG FÜR ALLE	65
WORKSHOP 4 SCHULE ALS LERN- UND LEBENSRAUM	76
<u>5. ANHANG</u>	87
MITWIRKENDE, TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER	87
IMPRESSUM UND KONTAKT	90



Zeitlicher Ablauf

- 9:00 h **Eröffnung**
Nina Löbbert, Stadt Pulheim, Dezernat für Schulverwaltung,
Bildung, Kultur und Sport, Jugend und Soziales
- 9:15 h **Grußworte**
Christian Eberhard, Ministerium für Schule und Bildung NRW
Christoph Lützenkirchen, Bezirksregierung Köln
- 9:30 h **Vortrag**
Dr. Karin Kleinen, LVR-Landesjugendamt Rheinland
20 Jahre Offene Ganztagschule in NRW –
Rückblick und Ausblick

Zeitlicher Ablauf

- 10:15 h **Moderiertes Gespräch**
20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim
Rückblick auf Chancen und Herausforderungen
- was können wir für die Weiterentwicklung lernen?
- 11:00 h **Kaffeepause / Markt der Möglichkeiten**
- 11:30 h **Workshops 1 - 4**
- 13:00 h **Mittagsimbiss / Markt der Möglichkeiten**
- 14:00 h **Ergebnisse aus den Workshops**
- 15:00 h **Abschluss**

Einleitung

Am 14. März 2024 fand der 6. Pulheimer Bildungsfachtag unter der Überschrift „**20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim – Gemeinsam die Zukunft entwickeln**“ im Kultur- und Medienzentrum statt. Rund 80 Bildungsexpertinnen und -experten aus den Pulheimer Bildungseinrichtungen wie Schulen, Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung und Kommunalpolitik und ehrenamtlich Engagierte aus der Elternschaft, von Vereinen und Jugendverbänden folgten der Einladung zum Fachtag.

Der regelmäßig stattfindende Bildungsfachtag bietet den Pulheimer Akteuren der verschiedenen Bildungsbereiche, der Verwaltung und den politischen Gremien ein Forum für den Austausch und die Diskussion bildungsrelevanter Themen. Die behandelten Inhalte und erarbeiteten Bedarfe dienen der Weiterentwicklung der Pulheimer Bildungslandschaft.

Der 6. Pulheimer Bildungsfachtag hat sich mit der Entwicklung der Offenen Ganztagschule in Pulheim und NRW, die vor 20 Jahren ihren Ausgangspunkt hatte, beschäftigt. Die Offene Ganztagschule wurde in Pulheim kontinuierlich und mit großem Zuspruch weiterentwickelt und ausgebaut. Im aktuellen Schuljahr verfügen 85 % der Grundschülerinnen und -schüler in Pulheim über einen OGS-Platz - eine gute Ausgangslage angesichts des mit Beginn des Schuljahres 2026/2027 aufwachsenden Rechtsanspruchs auf einen Platz in einer Offenen Ganztagschule.

Der diesjährige Bildungsfachtag hat in Vorträgen, Gesprächen und Workshops zum einen die Entwicklung der vergangenen Jahre nachgezeichnet, zum anderen hat er einen Ausblick auf die Zukunft der Offenen Ganztagschule gegeben. Eingeladen waren alle Bildungsakteure, die in der Stadt Pulheim tätig sind, insbesondere Fachkräfte aus Schule, Ganztage und Jugendhilfe. Dabei war es das Ziel, durch Inputs und Austausch Perspektiven für die Weiterentwicklung der Offenen Ganztagschule aufzuzeigen.

Allen bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung Beteiligten, insbesondere der Planungsgruppe und den Referentinnen und Referenten, sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sei an dieser Stelle nochmals herzlich für Ihre Mitwirkung gedankt! Die beim Bildungsfachtag eingebrachten Erkenntnisse und Erfahrungen bieten wichtige Hinweise für die vor Ort in der Pulheimer Bildungslandschaft notwendigen Entwicklungsprozesse.

Die Dokumentation der Ergebnisse wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bildungsfachtags, den politischen Gremien und den Fachabteilungen der Verwaltung hiermit zur Verfügung gestellt.



1. Eröffnung

Sehr geehrte Bildungsakteure in der Stadt Pulheim, sehr geehrte Gäste,
sehr geehrte Mitglieder des Pulheimer Rates und der Pulheimer Ausschüsse,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute hier begrüßen zu dürfen und heiße Sie auch im Namen von Herrn Bürgermeister Keppeler, der heute leider verhindert ist, herzlich willkommen. Mein Name ist Nina Löbbert und ich bin die zuständige Dezernentin für Schulverwaltung, Bildung, Kultur und Sport, Jugend und Soziales.

Der heutige 6. Pulheimer Bildungsfachtag steht unter der Überschrift „20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim – Gemeinsam die Zukunft entwickeln“.

Die Bedeutung der Offenen Ganztagschule ist insbesondere durch den 2021 auf Bundesebene beschlossenen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Ganztagschule gestiegen. Dieser Rechtsanspruch kann ab dem

Schuljahr 2026/27 aufwachsend ab der 1. Klasse von Eltern eingefordert werden. Dadurch bedingt stehen Schulen, Jugendhilfeträger und Kommunen vor neuen Herausforderungen.

Um „gemeinsam die Zukunft zu entwickeln“, lohnt es sich oft, einen Blick auf die Vergangenheit zu werfen, sodass heute auch die Entwicklung des Offenen Ganztags der letzten 20 Jahre in Pulheim und NRW betrachtet wird. Durch fachliche Inputs wird dann der Austausch über Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Offenen Ganztagschule angeregt und somit ein Ausblick auf die Zukunft gegeben.

Der Bildungsfachtag bietet ein Forum für Information, Austausch und Vernetzung der Bildungsakteure in der Bildungslandschaft Pulheim. Und er will dazu beitragen, dass in Pulheim die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für gelingende Bildungsbiographien und lebenslanges Lernen stetig weiterentwickelt werden. Eingeladen wurden alle Bildungsakteure, die in der Stadt Pulheim tätig sind, insbesondere Fachkräfte aus Schule, Ganztag und Jugendhilfe, aber auch die Mitglieder des Rates und der politischen Ausschüsse.

Traditionsgemäß findet der Pulheimer Bildungsfachtag im Kultur- und Medienzentrum statt und wird vom Bildungsbüro in Kooperation mit anderen Akteuren geplant und durchgeführt. Der diesjährige Bildungsfachtag wurde von einer Planungsgruppe konzipiert und vorbereitet. Die Federführung lag bei Frau Busmann vom städtischen Bildungsbüro. Außerdem war der Träger des Offenen Ganztags in Pulheim, GiP e.V. maßgeblich beteiligt. Frau Busmann ist für die Organisation verantwortlich und führt uns durch die heutige Veranstaltung. An dieser Stelle vielen Dank an die Planungsgruppe für die Vorbereitung.

Ich freue mich sehr, dass wir im Anschluss an diese Eröffnung Grußworte von Herrn Eberhard, Referent im Ministerium für Schule und Bildung NRW, sowie Herrn Lützenkirchen, Dezernent der Bezirksregierung Köln, hören werden. Vielen Dank, dass Sie heute dabei sind!

Ein herzlicher Dank geht auch an die heutige Referentin - Frau Dr. Kleinen, Fachberaterin im Landesjugendamt des Landschaftsverbandes Rheinland - für ihren Vortrag zum Thema „20 Jahre Offene Ganztagschule in NRW – Rückblick und Ausblick“. Frau Dr. Kleinen wird uns die Entwicklung der offenen Ganztagschule vor Augen führen und aufzeigen, wie sich die OGS zukunftsorientiert weiterentwickeln kann.

Wie sich die Offene Ganztagschule in Pulheim entwickelt hat, welche Herausforderungen in den vergangenen 20 Jahren in unserer Stadt bewältigt wurden und was wir daraus für die Weiterentwicklung lernen können, wird anschließend in einem moderierten Gespräch thematisiert.

Dazu sind einige OGS-Akteure der 1. Stunde gekommen:

Frau Rach, ehemalige Schulleiterin der KGS Kopfbuche, und Frau Straetmans, die viele Jahre als Geschäftsführerin bei GiP e.V. tätig war.

Auch Herr Maier, der das Gespräch heute moderieren wird, hat als ehemaliger Pulheimer die Entwicklung der OGS mitgestaltet.

Von Seiten der Stadt Pulheim nehmen Frau Wagner, Fachberaterin für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule, und ich an dem Gespräch teil. Da ich meine heutige Funktion noch nicht allzu lange inne habe, kann ich wenig zu den Anfängen der OGS sagen und werde meinen Fokus auf die zukünftigen Aufgaben und Chancen der Weiterentwicklung legen.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitwirkenden des Gesprächs und insbesondere bei Herrn Maier für die Moderation.

Um 11:00 Uhr haben wir uns dann zunächst eine Kaffeepause redlich verdient. Ab 11.30 Uhr sind Sie eingeladen, als Teilnehmerin oder Teilnehmer in jeweils einem der vier Workshops aktiv mitzuwirken.

Die Workshops beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten rund um das Thema Offene Ganztagschule. Hier soll erarbeitet werden, wie sich die OGS im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft weiterentwickeln kann und welche Bedingungen notwendig sind, um Schülerinnen und Schülern weiterhin ganzheitlich eine gute Bildung zu ermöglichen.

Auch dieses Mal konnten wieder erfahrene Referentinnen und Referenten für die Leitung der Workshops gewonnen werden.

Der Workshop „Gelingende Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams“, wird von Frau Herzog von der Gottfried-Kinkel-Schule in Bonn und Frau Wagner vom Jugendamt Pulheim geleitet.

Frau Brandenburg von der Sportjugend NRW, Frau Reims vom Kreissportbund Rhein-Erft und Frau Rump von GiP e.V. führen den Workshop „Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule“ durch.

Frau Pascual Iglesias von der AWO Integrationsagentur Köln und Frau Straetmans bearbeiten mit den Workshop-Teilnehmenden das Thema „Vielfalt – Teilhabe und Entwicklung für alle“.

Und der vierte Workshop „Schule als Lern- und Lebensraum“ wird von Frau Maibom-Taranowski, Schulleiterin der Horionschule und Beraterin im Ganztage, sowie Frau Sembill von GiP e.V. geleitet.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Beiträge zum Gelingen der heutigen Veranstaltung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es heute darum geht, wie die Rahmenbedingungen der OGS in Pulheim so gestaltet werden können, dass Kinder in einem guten Lern- und Lebensraum ganzheitliche Bildung erhalten können.

Dieses Thema wird heute im Vortrag, in der Diskussion und in den Workshops aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Ziel des heutigen Tages ist es, gemeinsam Erkenntnisse für die Gestaltung der Offenen Ganztagschule zu gewinnen und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung in Pulheim zu erarbeiten.

Ich bedanke mich nochmal bei Ihnen allen für Ihre heutige Mitwirkung und Teilnahme und freue mich auf die Ergebnisse, die die unterschiedlichen Blickwinkel erwarten lassen.

Nun übergebe ich das Wort an Herrn Eberhard vom Ministerium für Schule und Bildung. Gleich im Anschluss wird Herr Lützenkirchen von der Bezirksregierung Köln zu Ihnen sprechen.

Nina Löbbert

Dezernentin der Stadt Pulheim



2. Grußworte



Grußwort von Regierungsschuldirektor Herrn Christian Eberhard, Referent

Ministerium für Schule und Bildung, Abt. 5 / Referat 515 Ganzttag, Familiengrundschulzentren

Sehr geehrte Bildungsakteure in der Stadt Pulheim, sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Mitglieder des Pulheimer Rates und der Pulheimer Ausschüsse, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich heute als Mitarbeiter des Ministeriums für Schule und Bildung zu Ihnen sprechen zu dürfen. Als ehemaliger Schulleiter einer Offenen Ganzttagsschule in Bonn und in meiner jetzigen Tätigkeit im Ministerium ist mir das Thema des heutigen Fachtags sehr nah.

Der Offener Ganzttag stellt uns als Querschnittsaufgabe vor viele bildungs- und gesellschaftspolitische Herausforderungen.

Doch zunächst eine kleine Bestandsaufnahme. NRW steht beim Ausbaustand des Offenen Ganztages gut da: rund 95% der Grundschulen in NRW sind als Offene Ganzttagsschulen organisiert; im Haushalt 2024 werden 430.500 OGS Plätze ermöglicht. 780 Millionen Euro stehen im Haushalt 2024 für den Ganzttag zur Verfügung.

Im Oktober 2023 konnte die Richtlinie zum Infrastrukturausbau Ganztage veröffentlicht werden. Sie beinhaltet ein Investitionsvolumen von 892 Millionen Euro. Dabei gibt das Land keine baulichen und räumlichen Standards vor.

Die Qualitätsentwicklung wurde in den letzten Jahren u.a. durch die Serviceagentur Ganztägig Lernen NRW und das Landesinstitut in Soest QUA-LiS NRW vorangetrieben. Darüber hinaus existieren vielfältige Beratungsstrukturen u.a. in den Bezirksregierungen die Innovative Ganztagsberaterinnen und -berater (InGa).

Im Jahr 2023 hat es in Vorbereitung auf den Rechtsanspruch einen breit angelegten Dialogprozess mit den zentralen Partnern des Ganztages gegeben. Im Oktober 2023 wurden die „Empfehlungen des Expertinnen- und Expertenbeirats zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung für Kinder im Grundschulalter“ ([empfehlungen_expertenbeirat_rechtsanspruch_ganztage_241023.pdf](#) ([schulministerium.nrw](#))) veröffentlicht. Als Zwischenschritt für nachfolgende Regelungen zur Umsetzung des Rechtsanspruches wurden am 5.3.2024 „Fachliche Grundlagen“ durch das Kabinett gebilligt. ([240305_ganztage_fachliche_grundlagen_rechtsanspruch.pdf](#) ([schulministerium.nrw](#)))

Die Umsetzung des Rechtsanspruches wird auf der bisherigen Systematik des Ganztages in NRW (Trägermodell Jugendhilfe und Schule) und den Merkmalen des Grundlagenerlasses erfolgen. Die zentralen Aspekte werden in den „Fachlichen Grundlagen“ dargelegt:

- Das zum 01.08.2026 beschäftigte Personal kann weiterbeschäftigt werden.
- Alle am 01.08.2026 bestehenden außerunterrichtlichen Ganztagsangebote an der OGS sollen als „erlaubt im Sinne des § 45 SGB VIII“ gelten.
- Es soll angeregt werden, die bewährte Praxis zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung der Offenen Ganztagschule durch ein Gremium auf der Ebene des Jugendamtsbezirks fortzuführen (Qualitätszirkel oder AG n. § 78 SGB VIII).
- Bei der bedarfsgerechten Förderung von Kindern in außerunterrichtlichen Ganztagsangeboten werden Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung aufeinander abgestimmt (§ 80 SchulG, § 80 SGB VIII).
- Die Beteiligungsstrukturen und -möglichkeiten für Eltern und Kinder sowie des Personals der Träger der außerunterrichtlichen Ganztagsangebote in schulischen Gremien sowie in den außerunterrichtlichen Ganztagsangeboten sollen verbessert und verbindlicher definiert werden.

Ich wünsche der Tagung heute gutes Gelingen und bedanke mich bei allen Mitwirkenden.

Christian Eberhard, Ministerium für Schule und Bildung



Grußwort von Regierungsschuldirektor Christoph Lützenkirchen, Dezernent

Bezirksregierung Köln, Abteilung 4 Schule, Dezernat 41 Grundschulen-Primarstufe und Förderschulen

Sehr geehrte Frau Löbbert, sehr geehrte Vertretungen der Politik, der Verwaltung und der Offenen Ganztagschulen Pulheims, liebe Gäste des 6. Pulheimer Bildungsfachtages, ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung und freue mich sehr, zu Ihnen heute ein Grußwort sprechen zu dürfen. Meine Freude resultiert aus 4 Beweggründen:

1. Ich bin ich gespannt auf den Rückblick und Ausblick von 20 Jahren OGS durch Karin Kleinen, die Podiumsdiskussion dazu und die interessanten Inhalte der Workshops.
2. 20 Jahre OGS / OGS in Pulheim sind wirklich ein Grund zu feiern. Aus meinen Erfahrungen in Schulleitung und Schulaufsicht weiß ich, dass die OGS an vielen Grund- und Förderschulen in etlichen Kommunen ein Erfolgsmodell geworden ist. Insbesondere durch die Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Die andere Perspektive auf das Kind, die etwas anderen pädagogischen Ansätze, die Freiwilligkeit und Partizipation der Jugendhilfe tut den Kindern gut und ist für Schule eine wirkliche Bereicherung. Dabei möchte ich natürlich nicht die vorhandenen aktuellen Herausforderungen

verschweigen. Mit der Finanzierungproblematik und dem Fachkräftemangel möchte ich nur zwei benennen.

3. Als ehemaliger Schulleiter der inklusiven Offenen Ganztagsgrundschule Am Schwarzwasser in der Nachbarkommune Bergheim, habe ich insbesondere in den Anfangsjahren die positiven Entwicklungen in Pulheim aufmerksam verfolgt:

- Hohes Interesse und Steuerung durch die Kommune Pulheim unter starker Einbindung der Schulen
- Ein eigener Träger für ganz Pulheim (GiP – damals noch Ganztags in Pulheim, heute Ganztags in Partnerschaft)
- Eigene Fortbildungsangebote
- Starke Beraterinnen des Ganztags insbesondere durch Maria Rach und Ulrike Maibom-Taranowski, die für die Schulaufsicht aus Pulheim heraus im Rhein-Erftkreis unterwegs waren, bzw. auch noch sind.

4. Wir befinden uns, bezogen auf den Offenen Ganztags, in einer spannenden Zeit: Der Rechtsanspruch und die damit anstehende Weiterentwicklung geben uns bzw. geben Ihnen die Chance innezuhalten, einen Rückblick zu tätigen, zu evaluieren und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung in den Blick zu nehmen.

Wie kann nun die Weiterentwicklung bzw. die Schwerpunktsetzung aussehen. Was kann handlungsleitend sein?

Hilfreich sind hierbei die Empfehlungen des Expertenbeirats NRW zum Rechtsanspruch. In der Präambel heißt es: „Die Ganztagsförderung von Kindern im Grundschulalter soll in NRW als qualitativ hochwertiges, inklusives und ganzheitliches Bildungsangebot zur Stärkung von Bildungsgerechtigkeit ausgestaltet werden, das sich an dem jeweiligen Bedarf des Kindes und der Eltern orientiert.“

Vor Ort kann das dann heißen: Wir sind eine qualitative hochwertige Offene Ganztagschule von 8 – 16.00 Uhr für alle Kinder.

Wir: Ein multiprofessionelles Team aus vielen verschiedenen Mitarbeiter/innen von Schule und Jugendhilfe arbeitet kooperativ zusammen. In keiner anderen pädagogischen Einrichtung sind so viele unterschiedliche Professionen tätig. Beispiele der Kooperation sind: gemeinsame Teamsitzungen, Konferenzen, das Mitarbeiterzimmer, gemeinsames pädagogisches Leitbild/Konzept, gemeinsames Schutzkonzept, gemeinsame Förderplanung, gemeinsame Themenräume und vieles mehr ...

Qualität hochwertig: Als Grundlage für gemeinsame qualitativ hochwertiges Arbeiten, empfiehlt der Expertenbeirat die Bildungsgrundsätze von 0 – 10 heranzuziehen.

Für alle: sowohl inklusiv als auch für alle die wollen und somit die Umsetzung des Rechtsanspruchs.

Hier ist die Stadt Pulheim mit einer aktuellen Quote von 86% schon sehr weit. Wir haben im Regierungsbezirk auch Kommunen mit noch unter 40 %.

Damit es vor Ort, in der einzelnen Einrichtung gut gelingen kann, braucht es eine kooperative intrakommunale Steuerung aller Beteiligten durch:

- Eine kooperative Schulentwicklungs – und Jugendhilfeplanung
- Einen kommunalen Qualitätszirkel aller Beteiligten
- Die Perspektive OGS im Jugendhilfe- und Schulausschuss
- Fortbildung, Qualifizierung, Austausch z.B. durch diesen Fachtag

Es benötigt darüber hinaus aber auch eine interkommunale Steuerung auf Kreisebene. Ein kreisweites Qualitätsgremium ist sinnvoll. Das Handlungsfeld OGS wäre im Bildungsnetzwerk gut aufgehoben und es benötigt eine kreisweite Beratungsstruktur.

In allen drei Bereichen ist die Schulaufsicht ein wichtiger Partner. So werden durch die untere Schulaufsicht die Berater/innen im Ganztage zur Verfügung gestellt. Dies sind zurzeit Frau Maiboom-Taranowski aus Pulheim und Herr Protte aus Hürth.

Des Weiteren haben wir über die Schulaufsicht weitere Unterstützungsstrukturen durch die Bezirksregierung. Unsere sogenannten InGas (innovative Beraterinnen im Ganztage), Frau Herzog dürfen sie gleich im Workshop eins begrüßen und die in Kooperation mit dem LVR (Karin Kleinen) durchgeführten Regionalkonferenzen, an denen ja auch die Kommune Pulheim durch Frau Wagner regelmäßig beteiligt ist.

Kooperation auf allen Ebenen ist ein entscheidender Erfolgsfaktor!

Nutzen Sie den aktuellen Veränderungsprozess durch den Rechtsanspruch als Aufbruch und Anstoß zur Weiterentwicklung der OGS im Sinne eines qualitativ hochwertigen, inklusiven und ganzheitlichen Bildungsangebots zur Stärkung der Bildungsgerechtigkeit für unsere Kinder.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Tag und gewinnbringende Impulse für die Weiterentwicklung der OGS hier vor Ort.

Vielen herzlichen Dank!

Christoph Lützenkirchen, Dezernent





3. Vortrag

20 Jahre Offene Ganztagschule in NRW – Rückblick und Ausblick

Dr. Karin Kleinen, Fachreferentin für die Kooperation von Jugendförderung und Schule im LVR-Landesjugendamt Rheinland

Frau Dr. Karin Kleinen arbeitet seit 2003 beim LVR im Landesjugendamt Rheinland in der Abteilung Jugendförderung. Als Fachberaterin ist sie für das Thema Kooperation von Jugendhilfe und Schule zuständig, unter anderem für das Handlungsfeld Ganztagsbildung im Primarbereich und in den weiterführenden Schulen und für das Querschnittsthema Inklusion in der Jugendförderung. Sie ist Mitglied der Steuerungsgruppe der kreisweiten „Qualitätsoffensive OGS Rhein-Erft“, deren Federführung die Schulfachliche Aufsicht für den Primarbereich im Rhein-Erft-Kreis innehat. Für Pulheim und den Rhein-Erft-Kreis war sie maßgeblich an Ausbau und Qualitätsentwicklung des Offenen Ganztagschule beteiligt. Vor ihrer Tätigkeit beim LVR war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität zu Köln, wo sie im Bereich der Sozialgeschichte der Erziehungswissenschaften promoviert hat.

6. Pulheimer Bildungsfachtag

„20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim – Gemeinsam die Zukunft entwickeln“

20 Jahre Offene Ganztagschule in NRW – Rückblick und Ausblick

von Dr. Karin Kleinen, Fachreferentin für die Kooperation von Jugendförderung und Schule

im LVR-Landesjugendamt Rheinland

am 14. März 2024

Schule den ganzen Tag?

Wer? Wie? Was? Wieso? Weshalb? Warum?

Fragen Sie Frau Mahlzahn



Aus: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (1976) von Michael Ende / Augsburgs Puppenkiste

„Sssso, mein Kind. Mit Puppenspielen, Faulenzen, Spazierrregehen, Ferrrrrien und all diesem Firrrrlefanzen ist es jetzzzzzzt ein für alle Mal vorrrrbei. Es wird höchchhste Zzzzzzeit, dasss du einmal den Errrst des Lebens kennenlerrrrrst ...

... Kinder müssen lerrrnen, lerrrnen, lerrrnen! Und wenn sie nicht lerrrnen, dann setzt es Hiebe!

... Kinder dürfen nicht toben, müssen stillsitzen. Immer brav stillsitzen und lerrrrnen!“ ...

Schule den ganzen Tag? Wer? Wie? Was? Wieso? Weshalb? Warum?

„Ich fürchte, unsere allzu sorgfältige Erziehung liefert uns Zwerg-Obst“

(Lichtenberg)

- ... enge Studententaktung – VHS für Pänz?
- ... allzu viele Regeln?
- ... allzu wenig Gelassenheit, geschweige denn heitere Gelassenheit?
- ... allzu viel Angst, es nicht zu schaffen, z.B. mit den Hausaufgaben nicht fertig zu werden, zu versagen?
- ... allzu viele erwachsene Bestimmer?
- ... allzu wenig Chancen, miteinander zu reden, miteinander zu spielen, sich gegenseitig was zu zeigen und zu erklären, einander zu helfen?
- ... allzu viel Schelte über Eltern und zugleich allzu viel Erwartungen an das, was Eltern leisten sollen?
- ...

Freilich: Weder der große Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg noch oder geschweige denn Frau Mahlzahl kannten die Offenheit und Kreativität, den Erfindungsreichtum, die Vielschichtigkeit und hohe Flexibilität der offenen Ganztagschule im Primarbereich in NRW mit ihrem Leitziel, mehr Zeit für vielseitiges Lernen und vielfältige Bildungserlebnisse zu eröffnen ;-)

Folie 4

Schule den ganzen Tag? Wer? Wie? Was? Wieso? Weshalb? Warum?

Fragen Sie Klaus Schäfer, Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW (Netze 6, 2002)

Die Offene Ganztagsgrundschule wird in den nächsten Jahren sicherlich der „Leuchtturm“ in der Jugendhilfe- und Schullandschaft sein. Die Begründung für die Offene Ganztagsgrundschule liegt auf der Hand. Das hat sehr viel mit der PISA-Studie zu tun. Es geht aber auch um mehr: um Bildung, Erziehung, Betreuung und um Elternbedarfe, die stärker zu berücksichtigen sind.

Fragen Sie Ministerin Ute Schäfer



Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen

Zwischenbricht Januar 2004

Die offene Ganztagsgrundschule dient familien-, gesellschafts-, jugend- und bildungspolitischen Zielen. Sie ist eine Antwort auf den vielfältigen Bedarf zur Verbesserung von Bildungsqualität und Chancengleichheit im Dreiklang von Bildung, Erziehung und Betreuung.

Folie 5

Bildungswelt für Kinder – Bildungswelt der Kinder...

Ganztägige Settings werden anders, wenn Mädchen und Jungen in den sie betreffenden Angelegenheiten gehört werden und mitbestimmen.

**Ganztag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter**

Mädchen und Jungen haben das Recht, in den sie betreffenden Angelegenheiten gehört zu werden und mitzubestimmen:

- **Die Gestaltung positiver (pädagogischer) Beziehungen:** Unterstützung, Aufmerksamkeit, Respekt, Achtung der Interessen und Bedürfnisse, Vertrauen, Fairness, Mitentscheidung...
- **Die Gestaltung einer positiven Peer-Kultur – Kinder unter sich:** „Wild“ spielen, sich gegenüber anderen behaupten, sich mit anderen messen, sich zurückziehen, sich unterhalten, sich einen Ort aneignen, Fantasiespiele spielen, Freund*innen haben, Freundschaften erleben...
- **Freiräume nutzen, eigenen Themen folgen, was Richtiges tun:** Chancen und Herausforderungen, die mit dem Älterwerden verbunden sind, mutig angehen, (Noch) Verbotenes tun, Grenzen austesten, Zerstreuung, Unterhaltung, Entspannung, was riskieren und sich viel bewegen...
- **Erweiterung des Bildungsraums Ganztag in die Natur und Außenwelt:** Natur erleben, Ausflüge

(Walther, B./Nentwig-Gesemann, I./Fried, F.: Ganztag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter. Eine Rekonstruktion von Qualitätsbereichen und -dimensionen. Verlag Bertelsmann Stiftung 2022)

Der OGS liegt ein modernes Verständnis „allgemeiner Bildung“ zu Grunde:

„Die individuelle ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen, die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, der Selbst- und Sozialkompetenzen, ihrer Fähigkeiten, Talente, Fertigkeiten und ihr Wissenserwerb sollen systematisch gestärkt werden.“ (BASS 12 - 63, Nr. 2 Pkt. 2.1)

„Dies soll durch eine flexible und bedarfsgerechte Mischung von verpflichtenden und freiwilligen Angeboten sichergestellt werden“ (ebd.)

Und auch der Begriff der Offenheit ist Programm...

- ... offen für Multiprofessionalität
- ... offen für Teamarbeit
- ... offen für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
- ... offen für Mitsprache, Mitbestimmung, Mitgestaltung der Mädchen und Jungen / Schülerinnen und Schüler
- ... offen für vielfältige Bildungserlebnisse
- ... offen für neue, unkonventionelle Wege
- ... offen für Visionen / realistische Utopien

Honi soit qui mal y pense...

- ... offen für außertarifliche Löhne,
- ... für additive Konzepte
- ... für geringfügig Beschäftigte
- ... für Elternbeiträge
- ... für Wartelisten
- ... für ewig lange Warteschleifen
- ... für getrennte Wege...

Es war einmal...



19.03.2024

Folie 10

Schon früh hat sich das LVR-Landesjugendamt für Vernetzung und Kooperation „auf Augenhöhe“ eingesetzt



19.03.2024

Folie 11

DIE OFFENE GANZTAGSSCHULE IM PRIMARBEREICH ein familien- und ein bildungspolitisches Projekt

Das Land gibt mit dem Erlass zur OGS Leitziele vor:

- ➔ Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ➔ Orientierung am jeweiligen Bedarf von Kindern und Eltern
- ➔ die Bildungspotenziale von Schule und Jugendhilfe sollen zusammengeführt und zu einem Gesamtkonzept von Bildung, Erziehung und Betreuung verknüpft werden.

Diese Leitziele können nur vor Ort, in den Kreisen, Städten und Gemeinden konkret, d. h. bedarfs- und lebensweltorientiert umgesetzt werden.

Bildungspolitische Grundsätze, abgeleitet aus dem 12. Kinder- und Jugendbericht (2005)

– nach wie vor brennend aktuell

- Kommunen sind die zentralen Orte des Aufwachsens und damit der Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen.
- Die Familien sind und bleiben über lange Zeit der Lebensmittelpunkt von Kindern und Jugendlichen.
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, angefangen bei den Kitas und Familienzentren, Schulen, Vereine – aber auch die Nachbarschaft sind bedeutende Sozialisationsinstanzen neben der Familie.
- Keine Institution wird den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts an Bildung, Erziehung und Betreuung alleine gerecht.
- Bildung, Erziehung und Betreuung – die Begleitung, Unterstützung, Ermöglichung ganztägigen Lernens – sind Institutionen übergreifende Aufgaben in den Kommunen.
- Hier werden Lebens- und Bildungschancen eröffnet oder verschlossen.

DIE OFFENE GANZTAGSSCHULE IM PRIMARBEREICH > Vor Ort spielt die Musik <

Schule und Jugendhilfe gestalten gemeinsam :

- ➔ Es gibt eine Steuerungsgruppe.
- ➔ Beteiligt sind das Schulverwaltungsamt, das Jugendamt, die untere Schulaufsicht, Vertretungen der Schulleitungen, von Schul- und Jugendhilfeausschuss und freien Trägern (AG § 78 KJHG)
- ➔ Die Kommune entscheidet über die Federführung: Schulverwaltungsamt, Jugendamt; evtl. gibt es auch ein neues Gemeinsames.
- ➔ Es gibt standort- und/oder themenbezogene Arbeitsgruppen – z.B. die von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung.



„A wie Antrag“ – 2005 in der Reihe des LVR-Landesjugendamts „G wie Ganztag“

Unser Weg in den Ganztag: Teil 1

- Grundlage: seit 2 Jahren stetig wachsende Betreuung auf der Basis einer guten Kooperation zwischen Elternverein und Schule
- Februar: Erste Infos über OGS in Mitgliederversammlung
- Erste Informationen in der Lehrerkonferenz
- März 2003: erste Konzeptionsgespräche zwischen 1. Vorsitzenden des Elternvereins und Schulleitung zum Thema OGS (gemeinsames Abendessen).
- Vor Osterferien: Kooperationsangebot an Schulträger mit Konzept
- Verhandlungsphase; gemeinsamer Besuch einer Informationsveranstaltung in Bonn mit Schulverwaltungsamt
- Nach den Osterferien: April: gemeinsame Sitzung von Schulkonferenz und Mitgliederversammlung mit Besuch des Dezernenten: 'Reduziertes Angebot' durch die Stadt.

Kath.Grundschule Stommeln;
Elternverein KinderLernenLeben e.V.



Unser Weg in den Ganztag: Teil 2

- Mitgliederversammlung entscheidet sich gegen einen Ganztag; Schulkonferenz stimmt für den Einstieg in den Ganztag.
- Mai: Neues Angebot durch Schulträger - neue Mitgliederabstimmung
- Juni: Mitgliederversammlung: Formale und personelle Veränderungen für den Einstieg in den Ganztag.
- Juli: in gemeinsamer Sitzung von Schule, Jugendamt, Schulverwaltungsamt und Dezernat: Entwurf eines Kooperationsvertrages
- 28. Juli: Unterzeichnung eines auf zwei Jahre befristeten Kooperationsvertrages mit der Stadt Pulheim.



Kath.Grundschule Stommeln;
 Elternverein KinderLernenLeben e.V.

Planungsschritte nach „Außen“: Schule:

- Der Schulträger
 - Jugendhilfeplanung vernetzt mit Schulentwicklungsplanung
 - Jugendamt und Schulverwaltung
- Der Kooperationspartner/
 Die Kooperationspartnerin
 - Elternverein als freier Träger
 - Große Verbände und Anbieter:
 - Caritas
 - Jugendhilfe-Organisationen
 - Sportvereine
 - Musikschulen

Kath.Grundschule Stommeln;
 Elternverein KinderLernenLeben e.V.

Planungsschritte nach außen: Elternverein:

- Kontakte:
 Wichtige Einrichtungen und Gremien:
- Jugendamt, Schulverwaltung
 - Jugendhilfeausschuss/Schulausschuss
 - evtl. bereits existierende OGS/ Arbeitskreise in der Region

Kath.Grundschule Stommeln;
 Elternverein KinderLernenLeben e.V.

Zeitschiene

Mai 2004: Erlass zur Einbringung von Hortgruppen in das System der Offenen Ganztagschule

2004
Rahmenkooperationsvereinbarung
mit Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege. Vorrangregelung

7/2003: Gesetz zur Stärkung von Bildung u. Erziehung = 1. SchRÄG:
Art. 14: Änderung des GTK – neuer § 10 (5):

- Verpflichtung n. § 24 SGB VIII kann auch über OGS erfüllt werden
- gilt auch für Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept

2/2003:
OGS Erlass
2.1 Schule u. Schulträger wirken gem. § 15 Nr. 8 SchMG zusammen.

2/2004: 1. Änderung OGS-Erlass: 2.1 **Schulträger und Träger der öffentlichen Jugendhilfe wirken zusammen** (§ 15 Nr. 8 SchMG, § 81 SGB VIII)

- Zusammenführung von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung
- Örtliche freie Jugendhilfe von Anfang an beteiligen
- Die Schulaufsicht unterstützt den Umgestaltungsprozess im Rahmen ihrer Zuständigkeiten.

Ministerium für Schule, Kinder und Jugend NRW, MSKJ

2003

2004

Zeitschiene

2/2005: 1. **zusammenhängendes Schulgesetz NRW**

§ 9 Ganztagschule, Ergänzende Angebote, Offene Ganztagschule:
(3) weitgehende Zusammenarbeit Schulträger, Träger der öffentlichen und der freien Jugendhilfe und anderer Einrichtungen, die Bildung und Erziehung fördern (OGS).

- **Gemeinsame Steuergruppen**
- Zustimmung der Schulkonferenz
- Erhebung von Elternbeiträgen nach § 10 Abs. 5 GTK

Fortsetzung des OGS-Programms:
neuer Erlass: Lehrerstellenanteil verpflichtend in OGS Erhöhung der Festbetragsfinanzierung

Programm: eigenständige Schule

Start: gebundener Ganztags weiterführender Schulen/ Sekundarstufe I

MSKJ

MSW und MGFFI

2005

Neue Landesregierung

2007

Zeitschiene

UN-Behindertenrechtskonvention tritt am 3. Mai 2008 in Kraft**8/2008: Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII, kurz Kinderbildungsgesetz (KiBiz):**

- § 5 Angebote für Schulkinder Jugendamt:
- > Verpflichtung nach § 24 SGB VIII kann über OGS erfüllt werden
 - > Zusammenarbeit mit freien Trägern
 - > Elternbeiträge - gestaffelt

Kooperationsvereinbarungen zur landesweiten Einführung von **Regionalen Bildungnetzwerken (RBN)**

MSW und MGFFI

2008

10/2010: Erlass Gebundene und offene Ganztagschulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe:

- > Verpflichtung n. § 24 SGB VIII kann auch in OGS erfüllt werden, „soweit die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote nach den Grundsätzen des SGB VIII gestaltet werden (§ 5 Absatz 1 KiBiz).“
- > = pflichtige Leistungen
- > möglichst vergleichbare Qualität in allen Landesteilen
- > Schulaufsicht unterstützt die jeweiligen örtlichen Entwicklungsprozesse von Schulen, Trägern und Kommunen
- > Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung (§ 80 SchulG, § 80 SGB VIII und § 7 KJFöG), auch im Rahmen von regionalen Bildungnetzwerken
- > Kooperationsvereinbarung

MSW und MFKJKS

2010

2011: Bildungskonferenz NRW: Zusammen Schule machen für Nordrhein-Westfalen
u.a. Empfehlung „Ganztags weiterentwickeln“

Vielfalt leben und genießen - Eine Frage (nicht nur) des guten Geschmacks ...

Themenforum bei der Ganztagschulmesse in Hamm am 14. Mai 2009 von Dr. Karin Kleinen



Die offene Ganztagschule – eine Schule des Lebens und Lernens oder Wider den „Einheitsbrei“!

Die UN-Konvention vom 3. Mai 2008

begründet ein internationales Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung und verlangt von den Vertragsstaaten, „ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen“ zu gewährleisten (Art. 24, Abs. 1).

Sie verpflichtet die Vertragsstaaten, über geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilnehmen können, einschließlich im schulischen Bereich“ (Art. 30, Abs. 5.d).

Alle Kinder, ob mit oder ohne Behinderung sollen „lebenspraktische Fertigkeiten und soziale Kompetenzen [...] erwerben, um ihre volle und gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und als Mitglieder der Gemeinschaft zu erleichtern“ und dauerhaft sicher zu stellen (Art. 24, Abs. 3).

2. OGS-Messe am 14. Mai 2009 in Hamm

Recht auf Bildung

„Die individuelle ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen, die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, der Selbst- und Sozialkompetenzen, ihrer Fähigkeiten, Talente, Fertigkeiten und ihr Wissenserwerb sollen systematisch gestärkt werden.

Dies soll durch eine flexible und bedarfsgerechte Mischung von verpflichtenden und freiwilligen Angeboten sichergestellt werden.“ (BASS 12 – 63 Nr. 2, Pkt. 2.1)

Die Integration von Kindern mit Behinderung in der OGS – ein „blinder Fleck“

Die Wissenschaftliche Begleitung der OGS in NRW gibt keine Auskunft über die Situation und die Fördermöglichkeiten von Kindern mit Behinderungen in der OGS. Offen sind u.a. die Fragen:

- Inwiefern nehmen Kinder, die den „Gemeinsamen Unterricht“ der Schule besuchen, auch an ihrem offenen Ganztagsangebot teil?
- An welchen Angeboten nehmen sie teil? Inwiefern werden sie hier angemessen gefördert?
- Welches Personal wird wie und in welchem Umfang eingesetzt? Inwiefern arbeiten z.B. Heil- und Sonderpädagoginnen, Therapeuten, Schulsozialarbeiterinnen, Integrationshelfer in der OGS?
- Wie sieht es mit der Zuweisung von Lehrerstellenanteilen bezogen auf integrative Gruppen in der Grundschule aus?
- Inwiefern gibt es mit den Kindern, ihren Eltern und dem multiprofessionellen Team abgestimmte Bildungs- und Förderpläne?

2. OGS-Messe am 14. Mai 2009 in Hamm

Die Integration von Kindern mit Behinderung in der OGS – ein „blinder Fleck“

Offen sind u.a. folgende Fragen:

- Inwiefern ist die OGS integraler Baustein des Schulprogramms? Ergänzt und erweitert sie den Unterricht? Wie befördert er Integration/Inklusion?
- Gibt es auf kommunaler Ebene ein Bildungsgesamtkonzept, das auch eine bedarfsgerechte, wohnortnahe Förder- und Bildungsplanung für Mädchen und Jungen mit (drohender) Behinderungen umfasst?
- Welche sozialen Dienste und Hilfesysteme sowie Kostenträger am Ort sind darin ggf. einbezogen? Wer hat dabei die Federführung?
- Inwiefern und mit welchen Ergebnissen arbeiten dazu die Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung und die Sozialberichterstattung zusammen? Welche Daten liefern diese ggf.?
- Inwiefern arbeiten die verschiedenen Rehabilitationsträger (Jugendhilfe, örtliche Sozialhilfe, Kranken- und Pflegekassen, Sozialpädiatrische Zentren...) miteinander und mit der Schule zusammen?
- Werden Eltern frühzeitig und umfassend beraten?....

2. OGS-Messe am 14. Mai 2009 in Hamm

Recht auf Teilhabe BTHG

§ 112 Leistungen zur Teilhabe an Bildung

- Schulbegleitung auch am Nachmittag
- Systemische Lösungen („Pool“) sind möglich

Zeitschiene

1/2012: Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen – Bundeskinderschutzgesetz, BKiSchG:

6. Artikel, mit denen ein neues Gesetz eingeführt wird, das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

Weitere Gesetze werden geändert:

SGB VIII: Neuer Paragraph

79 a: Qualitätsentwicklung

Eine zentrale Zielsetzung: Prävention / Stärkung der Regelleinrichtungen

1/2015: Erhöhung Festbetrag: Flüchtlingskinder in der OGS

Ab 2016: Einstieg in eine dynamische jährliche Anhebung der pauschalen Festbeträge um 3%

3/2016: Erlass: Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe nach SGB VIII. Gesamtverantwortung und Qualitätsentwicklung nach § § 79 und 79a SGB VIII für die Offene Ganztagschule im Primärbereich (OGS)

Auf Bundesebene ab 2017-2023: BTHG

Leistungen zur Teilhabe an Bildung

Auf Bundesebene 2021: GAFöG

2022: Landeskinderschutz-Gesetz NRW

2021: 16. SCHRÄG NRW

MSW und MFKJKS

2012

MSW und MFKJKS

2015

2016

MSW und MKJFGFI

2017

2021

2022

Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe nach SGB VIII

Gesamtverantwortung und Qualitätsentwicklung
nach §§ 79 und 79a SGB VIII für die Offene
Ganztagsschule im Primarbereich (OGS)

Der Erlass des MFKJKS vom 23. März 2016



Dr. Karin Kleinen, Fachberatung im LVR-Landesjugendamt Rheinland. LVR-Abteilung Jugendförderung:
Kooperation Jugendhilfe und Schule. Ganztagsbildung und Inklusion

Die Zukunft hat (längst) begonnen...

35 Jahre UN-
Kinderrechte
Kindorientierte
Ganztagsbildung

OGS ein
Inklusiver
Bildungsort

14 Jahre
UN-BRK

Bildungs-
grundsätze
NRW

Global Goals

BTHG:
Leistungen
zur
Teilhabe an
Bildung

Kommunale
Bildungs-
landschaft

SGB VIII-
Reform:
Kinder- &
Jugendstärkungs
gesetz

Landes-
kinder-
schutz-
gesetz

Familien-
grundschul-
zentren

Neustrukturierung der
Schulsozial-
arbeit

Infra-
struktur-
ausbau

Qualifizierungs-
offensive
MKJFGFI

Recht auf einen
Ganztagsplatz

Kommunale
Gesamtkonzepte
Kultureller
Bildung

Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG)

– Der „Rechtsanspruch“: auf Bundesebene ein geänderter § 24 Absatz 4 SGB VIII

„Ein Kind, das im Schuljahr 2026/2027 oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe einen **Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**.

Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**.

Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der **Angebote** der Ganztagsgrundschulen, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als erfüllt.

Landesrecht kann eine Schließzeit der Einrichtung im Umfang von bis zu vier Wochen im Jahr während der **Schulferien** regeln.
[...]

Am 5. März 2024 hat das Landeskabinett NRW „Fachliche Grundlagen zum Rechtsanspruch“ beschlossen.

Damit werden Leitlinien der zukünftigen Umsetzung beschrieben:

- Die Offene Ganztagsschule (OGS) wird aus dem bestehenden System heraus weiterentwickelt.
- Das kooperative Trägermodell wird weitergeführt.
- Die zentralen inhaltlichen Merkmale des Grundlagenerlasses zum Ganztag (BASS 12-63 Nr. 3) werden weiterentwickelt.
- Es bleibt bei der Gewährleistungspflicht der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt), entsprechend auch bei ihrer Gesamtverantwortung gemäß § 79 SGB VIII für alle Leistungen im SGB VIII.
- Es werden landesweit keine verbindlichen baulichen oder räumlichen Standards festgelegt.
- Alle am 01. August 2026 bestehenden außerunterrichtlichen Ganztagsangebote an der Offenen Ganztagsschule (OGS) sollen als erlaubt im Sinne des § 45 SGB VIII gelten.
- Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung werden aufeinander abgestimmt (§ 80 SchulG, § 80 SGB VIII).
- Bereits bei den Trägern der Ganztagsangebote beschäftigtes Personal soll über den 01.08.2026 weiterbeschäftigt werden können. Auch danach kann Personal unter den bisherigen Bedingungen beschäftigt werden.
- Es soll angeregt werden, die bewährte Praxis auf Ebene des Jugendamtsbezirks zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung der Offenen Ganztagsschule durch ein Gremium fortzuführen (Qualitätszirkel oder AG § 78 SGB VIII).

„Gute“, effektive Problemlöser*innen...



z.B. Pulheim

- entwickeln eine Vorstellung davon, wie eine bessere Zukunft aussieht, in der die Herausforderungen optimal beantwortet werden
- verändern keineswegs alles, sondern behalten das bei, was sich bislang bewährt hat.

(Dietrich Dörner)

Bildung den ganzen Tag? Wer? Wie? Was? Wieso? Weshalb? Warum?

Ganztagsbildung ist nur insoweit zu legitimieren, als sie das Leben und die Erfahrungen junger Menschen bereichert, ihren Interessen und Bedürfnissen folgt, ihre Selbständigkeitsentwicklung unterstützt und ihre Sozialität fördert.

Danke für Ihr offenes Ohr!



20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim Herzlichen Glückwunsch!



19.03.2024

Folie 30



4. Moderiertes Gespräch

20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim

20 Jahre Offene Ganztagschule in Pulheim

Rückblick auf Chancen und Herausforderungen -
was können wir für die Weiterentwicklung lernen?

Moderiertes Gespräch

mit

Nina Löbbert (Dezernentin, Stadt Pulheim)

Maria Rach (Schulleiterin der 1. Stunde)

Monika Straetmans (Bereichsleitung OGS-Träger)

Andrea Wagner (Jugendamt Pulheim)

Moderation

Gerhard Maier







5. Inhalte und Ergebnisse der Workshops

11.30 - 13.00 h – Workshops

- Workshop 1** Gelingende Zusammenarbeit in der Offenen Ganztagschule
→ **Bühne Großer Saal**
- Workshop 2** Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule
→ **Seminarraum (Untergeschoss)**
- Workshop 3** Vielfalt - Teilhabe und Entwicklung für alle
→ **Foyer**
- Workshop 4** Schule als Lern- und Lebensraum
→ **Bistro**



Workshop 1

Gelingende Zusammenarbeit in der Offenen Ganztagschule

Workshop 1 Gelingende Zusammenarbeit in der Offenen Ganztagschule

Leitung: Andrea Wagner, Jugendamt Pulheim, und Caroline Herzog, Innovative Ganztagsberaterin, Offene Ganztagschule Gottfried Kinkel, Bonn

Das Fundament, auf dem die Offene Ganztagschule beruht, ist die Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Die Arbeit in multiprofessionellen Teams bietet viele Chancen. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung, dass eine Kooperation auf Augenhöhe nur mit klaren Absprachen und geeigneten Rahmenbedingungen gelingen kann. Im Workshop wird erarbeitet, wie die Arbeit der unterschiedlichen Professionen ineinandergreifen kann, so dass Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehr- und Fachkräfte davon profitieren.



Gelingende Zusammenarbeit in der offenen Ganztagschule

Praxisbeispiel inklusiven ganztägigen
Bildungseinrichtung Gottfried-Kinkel



Bonn, 2024

Caroline Herzog
komm. Schulleitung
innovative Ganztagsberaterin BR Köln

Schön, dass Sie da sind

- In welcher Funktion sind Sie hier und wieso liegt Ihnen das Thema kooperative Zusammenarbeit am Herzen?

→ 1Satz

IGB Gottfried Kinkel

- Inklusive ganztägige Bildungseinrichtung
- freier Jugendhilfeträger: Kinderwerk Baronsky
- 302 Schüler/innen – 290 im Ganztag
- 12 Klassen = Gruppen
- Lernbegleitende Tandems
= Lehrkraft + päd. Fachkraft + Ergänzungskraft
(+ InA, FSJler, Auszubildende)



Lernen an der GoKi

- angstfreier Lernort
- ganzheitliches Lernen
→ Bildungsbereiche
- Partizipation und Selbstwirksamkeit
- selbstgesteuertes, selbstbestimmtes Lernen
- veränderte Lehrerrolle → Lernbegleitungen
- erweiterte Lernorte
- Projektorientiertes Lernen
- Fehlerkultur
- Zukunftskompetenzen
→ (4 K + sozio-emotionale Kompetenzen)



Caroline Herzog- IGB Gottfried Kinkel



ganztägige multiprofessionelle Zusammenarbeit

- Welche Chancen sehen Sie? (blaue Karten)
- Welche Herausforderungen und Hürden sehen Sie? (orange Karten)
- Welche positiven Erfahrungen mit multiprofessioneller Kooperation haben Sie bereits gemacht? (grüne Karten)



ca. 10 Minuten



Gelingensbedingungen

- **pädagogische Haltung**
- gemeinsames Bildungsverständnis (Ganztagsbildung)
- beziehungsreiches Lernen
- multiprofessionelle Teamarbeit
- Steuerung und Strukturierung
→ Raum und Zeit
- Partizipation und Verantwortungsübernahme aller Beteiligten
- Perspektivenvielfalt und Erfahrungen



Gemeinsames Lern- und Bildungsverständnis für die Ganztagsbildung

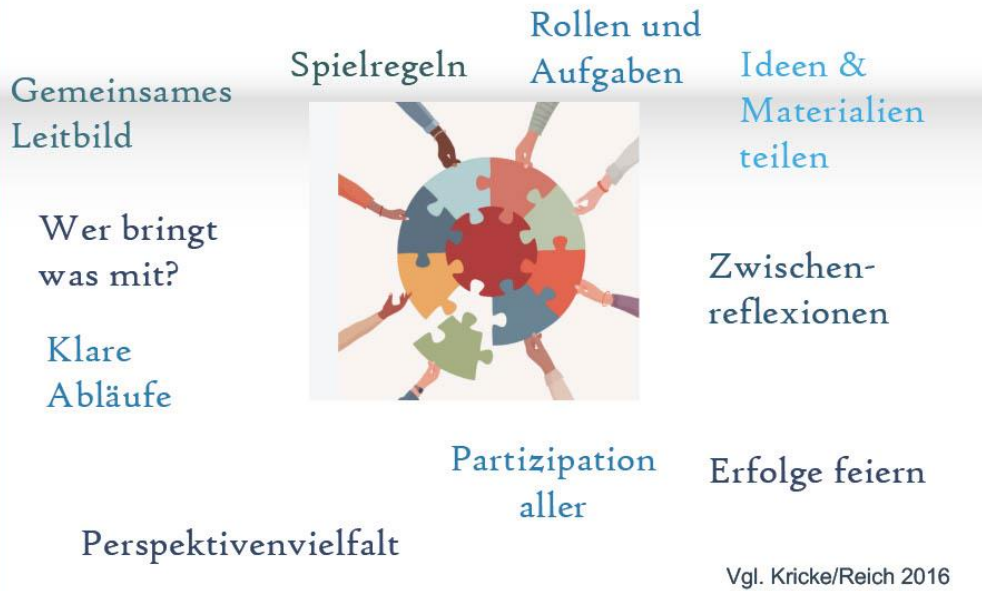


Quelle: MSW/MFK/KKS (Hrsg.) (2011): Kinder. Mehr Chancen von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kitas und Schulen im Primarbereich in NRW, S. 34

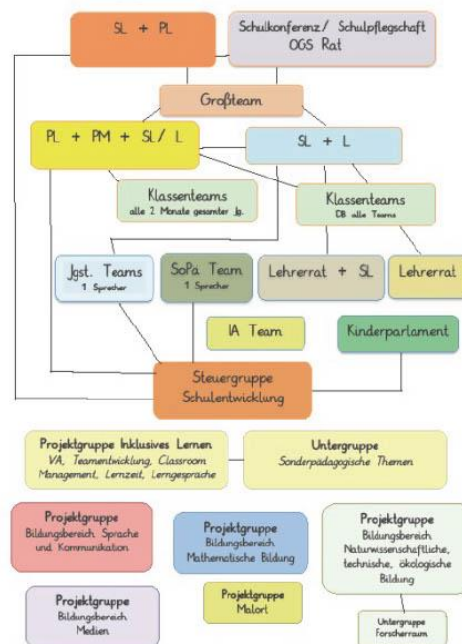
Multiprofessionelle Teamarbeit



Gelingensbedingungen der multiprofessionellen Teamarbeit



Steuerung und Teamzeiten



Organisation/Strukturierung der Teamzeiten

Sitzungsturnus 2019-20

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 - 8.45			JG 2-4 Team		
8.45 - 9.30					
10.00 - 10.30					
10.30 - 10.45	Team Kinderwerk + SL / L				PM+ PL
10.45 - 11.00					
11.00 - 11.30					
11.30 - 11.45					
11.45 - 12.30			KL 2 + PM KL 4b + PM SL + PL	KL 1 + PM KL 3 + PM	
12.30 - 13.15	Team LK + PL	SoPa Team	KL 4c + PM KL 4a + PM	JG 1 Team	Elternberatung
12.30 - 14.30	JstL Teams				Sprechstunde IA
14.30 - 15.00					
16.00 - 17.00	Großteam KL/PM	Großteam			
- 18.00					



Zusammenarbeit:

- **Verändertes Rollenverständnis**
(systemischer Einsatz aller Pädagogen)
- gem. Ansprechpartner
- gem. Projektwoche
- gemeinsame Schulfeste
- gem. Medienbildung
- gem. Monatsfeiern
- gem. Verantwortung für Räume
- gem. Lerngespräche/ Wohlfühlgespräche
- gem. Angebote (Schulgarten, Digireporter, Freiday...)



Außendarstellung

- gemeinsame Homepage
- gemeinsame Elternbriefe/ Mails
- gemeinsame Elternabende
- Leitungsteam in Schulkonferenz
- gemeinsames Großteam/ pädagogische Ganztagskonferenz/ Fortbildungen
- gemeinsame Mitarbeiterauftritte
- gemeinsame Ausflüge
- Schulpullis



Gemeinsamer Personalraum

- Ort für kollegialen Austausch/ Klassenteam/ Jahrgangsteam...
- gemeinsames Mittagessen
- gemeinsames Infoboard
- gemeinsamer Putzplan



Zusätzliche Zugänge zum Lernen → ganztägige Öffnung der multifunktionalen Lernorte



Multifunktionale Lernorte

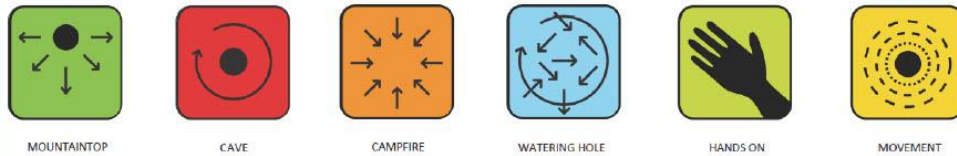


Multifunktionales Flächenkonzept:

- Räume/ Flächen/ Flure/ Nischen nutzbar
- pädagogische Architektur: Raum prägend für unsere Sozialisation/ unser Denken/ unsere Gesundheit (Prävention) – keine ‚Gefängnisschule‘
- Cluster-Modelle/ Transparenz und Offenheit
- Innen- und Außenfläche (+ Sozialraum)
- Pronomen ‚mein‘ entfällt



Raumprinzipien nach Rosan Bosch



- Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder berücksichtigen
→ Rückzugsorte, Kommunikative Orte, Gemeinschaftsorte, Aktivierungsorte usw.



gemeinsame Projekte

- Talentschuppen
- Klima-Demonstration
- Feste (Fest der Vielfalt, Karnevalsfeier, Monatsfeier, Sport-und Spielefest,...)
- Schulhofgestaltung (Hochbeet, Bienenwiese,...)
- GoKi for Africa
- ...



Wirkliche ganztägige Partizipation

- Alltag
- Klassenrat
- Kinderparlament
- Projekten



Entscheidungen haben Auswirkungen auf den Ganzttag










(z.B.: Ballregeln, Bio- Bananen, Projekte, Süßigkeitenfreie Schule, Einsatz Finanzbudget, Themenbestimmung Projektwoche, außerschulische Projekte, Ausflüge...)



Störmomente und Hürden

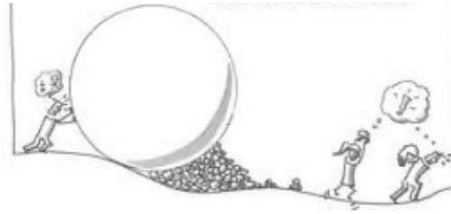
- Teamlösungen

Unsere Teamlösungen

Störungen:		Teamlösung:
	 	<input type="text"/>
	 	<input type="text"/>
	 	<input type="text"/>



Steine ins Rollen bringen



- Welchen Stein kann ich in meiner Funktion/ in meinem System ins Rollen bringen, damit multiprofessionelle Zusammenarbeit gelingen kann?



ca. 5Minuten



Zeit für Fragen





Vielen Dank!

Caroline Herzog

komm. Schulleitung

innovative Ganztagsberaterin BR Köln





Förderliche Haltungen für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit

- Sich wohl und sicher fühlen → statt Regeln
- Beziehungsreiches Lernen
- Gemeinsames Bildungsverständnis – an den unterschiedlichen Bedarfen der Kinder orientieren
- Die besonderen Fähigkeiten aller nutzen / nicht alle müssen in allem gleich gut sein / nicht alle müssen alles machen
- Lehrer/innen: „raus aus der Lernwabe“, Verantwortung teilen → Entlastung → sich wechselseitig helfen
- Weg von „Mein“ und „Dein“ zum „Wir“ und „Unser“
- Außendarstellung: Homepage, gemeinsamer Mitarbeiter/innen-Raum
- Lernorte werden von allen Beteiligten genutzt
- Wirkliche ganztägige Partizipation → Kinder entscheiden mit
- Zeit für Stör-Momente und Hürden nehmen → Teamlösungen im Team entwickeln → Offenheit für Stör-Momente

Wie sehen bisherige gute Erfahrungen bei dem Thema Gelingende Zusammenarbeit in der Offenen Ganztagschule aus?

- Schulterschluss und konstruktiver Austausch mit Eltern
- Frühzeitige Hilfe
- Gemeinsame Elterngespräche
- Standard in Arbeit → im Stundenplan verankerte OGS-Stunde (Lehrer + OGs + ...)
- Kollegiale Beratung
- Vernetzung von Unterricht, Therapie und Pflege

- Freizeitangebote durch Verein und Kooperation
- Kollegiale Unterstützung
- Vielfältige Zugänge und Visionen
- Das „Teamzimmer“
- Kollegiale Beratung im Team, die Handlungssicherheit für alle vergrößert
- Neue Wege = Neue Ziele = neue Erfolge
- Entschleunigung des Tages
- Andere Zugänge zum „Lernen“ schaffen
- Tag der mutigen Kleidung
- Vertrauen und Sicherheit
- Zugewanderte Kinder durch Expertise von anderen Akteuren und Akteurinnen am System Schule und deren Kompetenzen den Einstieg erleichtern, Beispiele: sprachliche Fähigkeiten und gemeinsame Erfahrungen
- Die Ressourcen aller Kollegen und Kolleginnen nutzen

Welche Herausforderungen und Hürden gibt es?

- Abbau verschiedener Barrieren z.B. Generationskonflikt, Hierarchiedenken → Begegnung auf Augenhöhe als eine zentrale Hürde
- Finanzen
 - Geld für Gehälter/Teamzeiten
 - Geeignete Räume und Ausstattung
- Kompetenz-/ Rollenklärung
- Akzeptanz des anderen Blickwinkels / Wertschätzung der Unterschiede
- Krankheit und Fachkräftemangel als limitierender Faktor
- Personalengpässe
- Versäultes Denken in Politik, Verwaltung und Gesellschaft...
- Fehlender Austausch wegen fehlender Zeit
- Zeitfaktor (unterschiedliche Zeiten vor Ort)
- Zeit für Gespräche
- Stundenplan-Dienstpläne
- Wann ist Zeit zum interdisziplinären Austausch?
- Tandem-Teams müssen harmonisieren
- Raum, Material, Vorstellungen Ideen gemeinsam tragen

Was wünschen wir uns für unsere Systeme und was kann jede/r dazu beitragen?

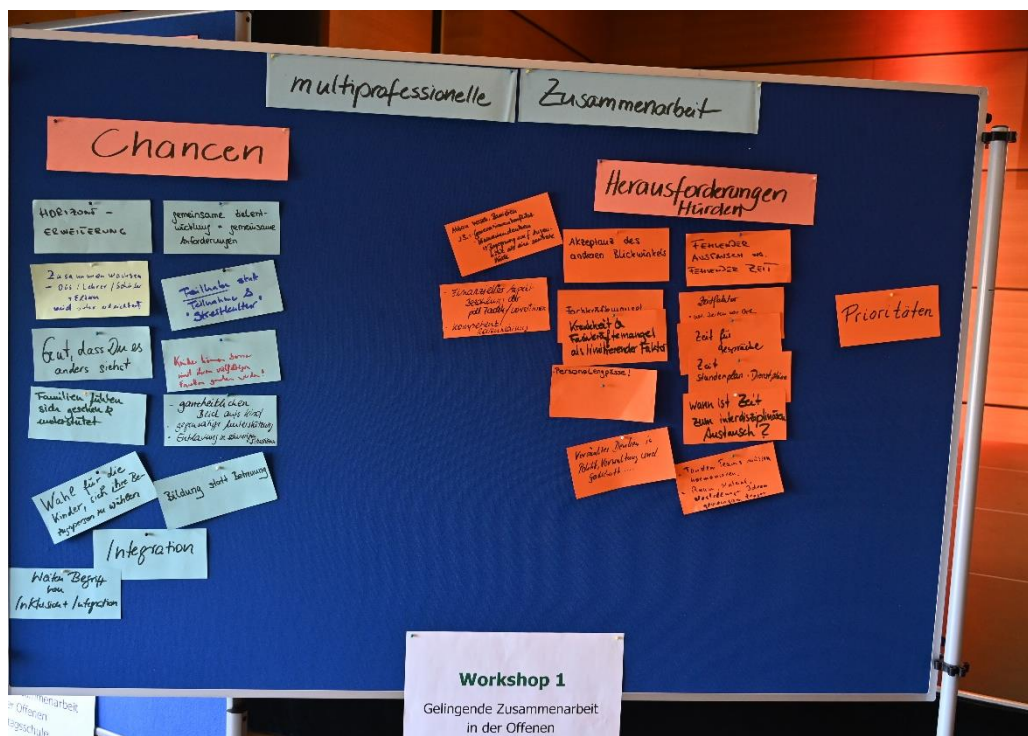
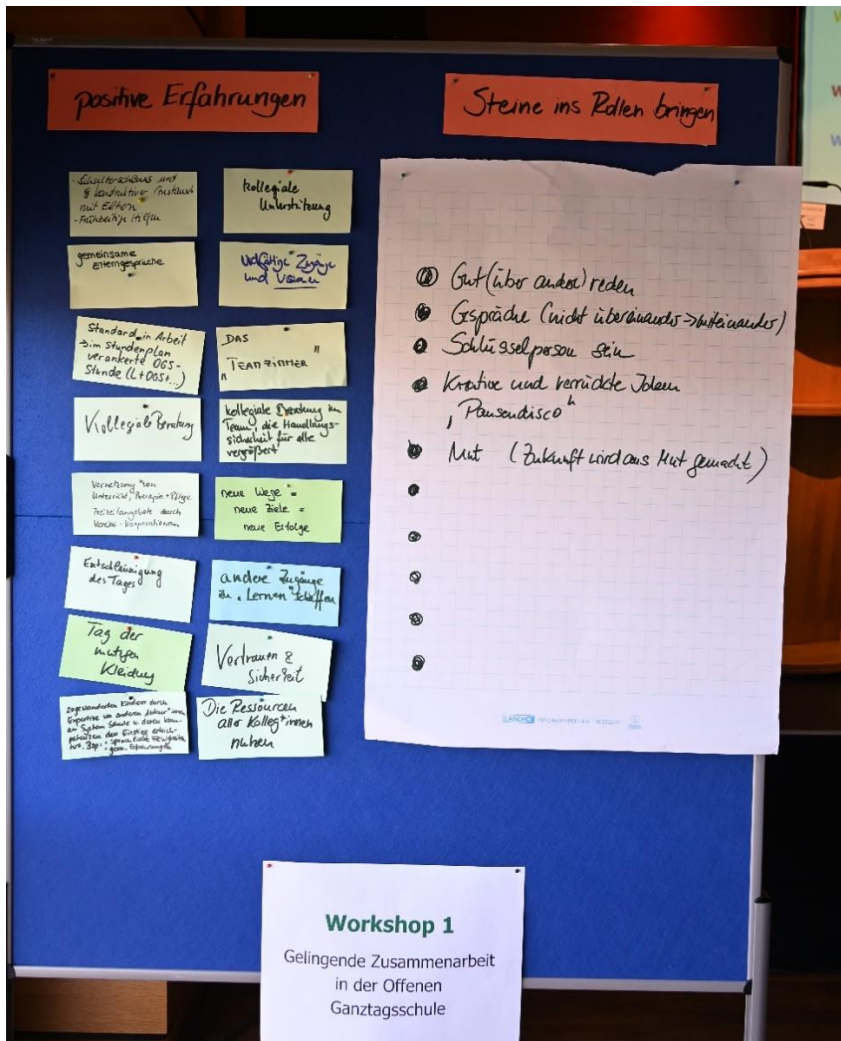
- Horizonterweiterung
- Zusammenwachsen (OGS / Lehrer / Schüler und Eltern) wird sehr erleichtert
- „Gut, dass du es anders siehst!“
- Familien fühlen sich gesehen und unterstützt
- Wahl für die Kinder, sich ihre Bezugsperson zu wählen, verschiedene Rollenvorbilder
- Weiter Begriff von Inklusion und Integration
- Integration

- Bildung statt Betreuung
- Ganzheitlichen Blick aufs Kind
- Gegenseitige Unterstützung
- Entlastung in schwierigen Situationen
- Kinder können besser mit ihren vielfältigen Facetten gesehen werden
- Teilhabe statt Teilnahme und „Streitkultur“
- Gemeinsame Zielentwicklung = gemeinsame Anforderungen
- Nicht nur Mathe in Kästchen, sondern auch praktisch, bewegt

Welchen Stein will ich ins Rollen bringen?

- Gut (über andere) reden
- Gespräche (nicht übereinander → miteinander)
- Schlüsselperson sein
- Kreative und verrückte Ideen „Pausendisco“
- Mut (Zukunft wird aus Mut gemacht)





Workshop 2

Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule

Workshop 2 Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule

Leitung: Ute Rump, GiP e.V., Katrin Brandenburg, Sportjugend NRW und Sabrina Reims, Sportjugend im KSB Rhein-Erft

Der Workshop beschäftigt sich mit der Frage, welche Bildungsangebote im Ganztag durch externe Partner oder veränderte Rahmenbedingungen angeboten werden können. Wie kann man Kooperationspartner aus der Offenen Jugendarbeit, aus Musikschulen, Sportvereinen und weiteren außerschulischen Bildungsakteuren für die Zusammenarbeit gewinnen? Welche Rahmenbedingungen und Angebote haben sich bewährt, welche Bereiche aus Bildung und Jugendarbeit könnten noch ausgebaut werden?



Kooperationspartner im Offenen Ganzttag - Der organisierte Sport

Katrin Brandenburg, Sabrina Reims, André Müller
Pulheim, 14.03.2024



www.sportjugend.nrw

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen



Mitgliedsorganisationen des Landessportbund NRW

Stadt- und Kreissportbünde sowie die Fachverbände in NRW

- Die Sportjugenden vertreten die Interessen der Kinder und Jugendlichen
- Gefördert durch das Land NRW und den Bund verfügt der organisierte Sport über ein Fachkraftsystem
 - **Fachkraft „Sport im Ganztag“**
 - Fachkraft „Kinder und Jugendverbandsarbeit“
 - Fachkraft „Integration durch Sport“
- In **54 Stadt- und Kreissportbünden** sowie **18 Fachverbänden** sind jeweils halbe Stellen „Sport im Ganztag“ angesiedelt

Folie 3

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Ansprechpersonen Kreissportbund Rhein-Erft



Sabrina Reims
Leitung Sportjugend
Fachkraft „Sport im Ganztag“
Mail: sabrina-reims@ksb-rhein-erft.de



André Müller
Fachkraft „Kinder- und Jugendverbandsarbeit im Sport“
Ansprechpartner „Prävention sexualisierte Gewalt“
Mail: andre-mueller@ksb-rhein-erft.de

Folie 4

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Aufgaben der Fachkräfte „Sport im Ganztag“

Anbahnen von **Kooperationen** und **Netzwerkarbeit** zwischen **organisiertem Sport und Schule**



Folie 5

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Erste Kooperationsmöglichkeiten

- Gemeinsame Sportfeste
- Sportförderunterricht
- Projektwochen
- Sport für und mit Lehrern
- gemeinsame Ferien- und Sportfreizeiten
- fachliche Ergänzungen in Sportarten
- Schulklassen als Gäste bei Training und Wettkampf
- Öffentlichkeitsarbeit in der Schule
- gemeinsame/r Sportgerätenutzung/-kauf
- AGs im offenen Ganztag

Folie 6

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Wichtige Aspekte für Kooperationen mit dem organisierten Sport



SPORTJUGEND
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Wichtige Aspekte für Kooperationen

- Wissen und Verständnis für beide Systeme
- Organisierter Sport überwiegend ehrenamtlichen organisiert
- System Schule formal gebunden
- Begegnung als Bildungspartner auf Augenhöhe
- Kommunikation und direkter Austausch zwischen den Kooperationspartnern
- Kooperationsvereinbarung abschließen



SPORTJUGEND
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Folie 8

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim

Sporthelfer*innen in NRW

Sporthelfer*innen sind speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler (13 – 17 Jahre), die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote gestalten und durchführen...

... in ihrer Schule

- Pausensport
- Sport-AGs
- Schulsportfeste, Wettkämpfe
- Bewegungsprojekte
- Schulfahrten
- in der Fachkonferenz Sport
- in der SV

...

Folie 9

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim

... im Verein

- Kindersportgruppen
- Jugendsprecher
- ...

... in ihrem Stadtteil

- Nachbarschule
- Kindertagesstätte

...



Sportkarussell

Durch die Organisationsform Sportkarussell werden Kindern verschiedene Sportarten im Rahmen einer AG vorgestellt

Vorteile Vereine ...

- Anstelle von einem Verein treten mehrere Vereine
- Ein Verein ist nicht für ein ganzes Schuljahr für die AG verantwortlich
- Schonung von zeitlichen Ressourcen

...

Folie 10

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim

Schüler*innen ...

- Lernen alle 6 Wochen eine neue Sportart kennen
- Genießen Angebotsvielfalt
- Können persönlichen Interessen herausfinden

...



Schulsportgemeinschaften

Aufwandsentschädigungen für außerunterrichtliche (Bewegungs-)Angebote im Schulsport

- i.d.R. sportpraktische Angebote
- auch zum Zweck der Ausbildung von
- Sporthelfer*innen und Übungsleitungen
- Talentsichtungsmaßnahmen

Antragszeitraum → 22.01.2024 – 15.04.2024

Prüfung AfS → bis 03.05.2024

Bewilligung → bis spätestens 15.05.2024

Auszahlung → zum 15.06.2024



Folie 11

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Förderprogramm 1000x1000

Die Staatskanzlei NRW stellt dem Landessportbund 1,25 Mio. Euro für das Landesprogramm im Jahr 2024 zur Verfügung

- Sportvereine können jeweils 1.000€ für die Umsetzung von Bewegung, Spiel und Sportangeboten beantragen
- Ein Umsetzungsschwerpunkt hierfür sind Angebote in der Ganztägigen Betreuung



Folie 12

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Der Kreissportbund Rhein-Erft



Folie 13

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Der Kreissportbund Rhein-Erft

Wen erreichen wir?

- 17 J-Teams
- 30 Vereine mit inklusiven Angeboten
- 19 Anerkannte Bewegungskindergärten (ABK)
- 27 Kindertagespflegefachkräfte mit dem Scherpunkt Bewegung (KTP)
- 21 Kooperationsschulen SHI (180+35 TN im Schuljahr 22/23)
- 13 Schwimmkurse in 7 Kommunen (152 TN)
- 215 Vereinsjugenden



Folie 14

14.03.2024 | 6. Bildungsfachtag Pulheim



Viele Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Wie sehen bisherige gute Erfahrungen bei dem Thema Kooperationspartner der Offenen Ganztagsschule aus?

- Gute Absprachen mit den Kooperationspartnern
- Pulheim Lions Kickers

Welche Herausforderungen gibt es?

- Raumkapazitäten (Mangel an Räumen)
- Zeit – organisatorischer Rahmen
- Organisatorischer Rahmen
- Finanzierung
- Projekt / AG vorstellen, attraktiv machen
- Eltern miteinbeziehen, AG bekannt machen
- Anbieter finden, die Interessen abdecken
- Bedarfsanalyse, nachfragen!
- Motivation - genug Angebote zu schaffen
- Anbieter finden, die Interessen abdecken

Was wünschen wir uns für unsere Systeme und was kann jede/r dazu beitragen?

- Offen für neue Konzepte sein
- Austausch und Informationsvermittlung / -Beschaffung
- Proaktive Kommunikation
- Abwechslungsreiches Angebot - mehr Angebote und Unterstützung auch im Sek. I Bereich
- Wo sind die Eltern als Kooperationspartner?

Offene Fragen:

- Führen Angebote von Kooperationspartnern in der Offenen Ganztagsschule zur Abschaffung von Vereinen und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?
- Sind denn weitere Kooperationspartner notwendig?

Workshop 2

Kooperationspartner der Offenen Ganztagsschule

Schaffen wir Vereine & OjJA ab?

Sind denn weitere Koop.-Partner notwendig?

Wie sehen bisherige gute Erfahrungen in Bezug auf das Thema „Kooperationspartner der Offenen Ganztagsschule“ aus?

gute Absprachen mit den Kooperationspartnern

Publikum Lions Clubs

Welche Herausforderungen gibt es?

Raumkapazitäten (mangel an Räumen)

Projekte vorstellen, attraktiv machen

Zeit Organisatorischer Rahmen

Eltern miteinbeziehen, AS bekannt machen

Bedarfsanalyse, Nachfrage!

Finanzierung

Anbieter finden, die Interessen abdecken

Motivation genug Angebote schaffen

Was wünschen wir uns für unsere Systeme und was kann ich selbst dazu beitragen?

offen für neue Konzepte sein

Abwechslungsreiches Angebot

Wo sind die Eltern als Kooperationspartner?

Austausch + Informationsvermittlung / Beschaffung

Mein Angebot und Unterstützung auch im Sek. I Bereich

prozess Kommunikation

Workshop 3

Vielfalt – Teilhabe und Entwicklung für alle

Workshop 3 Vielfalt – Teilhabe und Entwicklung für alle

Leitung: Monika Straetmans, Bereichsleitung OGS-Träger, und Mercedes Pascual Iglesias, AWO Integrationsagentur

Jedes Kind ist besonders: in seinem Lerntempo, seinen Vorlieben und Abneigungen, seinen Gedanken und Gefühlen - alle Kinder sind verschieden und haben dennoch das gleiche Recht auf Bildung. Diese Vielfalt angesichts wachsender gesellschaftlicher Gegensätze in der OGS zu gestalten ist eine alltägliche und herausfordernde Aufgabe für jedes Team. Mit dem pädagogischen Konzept der „Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ lassen sich Barrieren und Vorurteile identifizieren und reflektieren. Der Umgang mit Vielfalt in der alltäglichen pädagogischen Arbeit wird ebenso wie die kollegiale Zusammenarbeit gestärkt.



Vielfalt - Teilhabe und Entwicklung für alle

©geschütztes Material von KINDERWELTEN/ISTA



Ein Workshop mit Monika Straetmans, Leitung OGS-Träger, und Mercedes Pascual Iglesias, AWO Integrationsagentur



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

„Kein Mensch passt in eine Schublade“

©geschütztes Material von KINDERWELTEN/ISTA

Wir möchten Sie bitten, Folgendes zu überlegen und sich darüber untereinander auszutauschen:

- Erinnern Sie sich bitte an eine Situation (möglichst aus der Kindheit), in der Sie in eine Schublade gesteckt worden sind oder in der sie sich diskriminiert oder ausgeschlossen gefühlt haben.
- Wie haben Sie sich gefühlt? (Erinnern Sie sich bitte an das Gefühl in der Situation – nicht an den Gedanken)
- Wer oder was hat beziehungsweise hätte geholfen?



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Was ist Diskriminierung?

©geschütztes Material von KINDERWELTEN/STA

Diskriminierung bedeutet, dass Menschen benachteiligt, ausgegrenzt, beleidigt oder körperlich angegriffen werden. Diskriminierende begründen ihre Taten mit bestimmten Eigenschaften, Merkmalen oder Lebenssituationen der Diskriminierten. Geschlecht, Alter, finanzielle Situation (Armut) Religion, Aussehen, Hautfarbe oder Herkunft sein werden zum Anlass genommen Menschen zu diskriminieren.



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Ebenen von Diskriminierung

Methodenbox: Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit - Grundverständnis / Ebenen von Diskriminierung

©geschütztes Material von KINDERWELTEN/STA

Zwischenmenschliche Ebene

Bezieht sich auf die Art und Weise, wie wir uns gegenüber den Menschen, die irgendwie „anders“ sind, verhalten, geprägt durch unsere persönlichen Haltungen, Gedanken und Gefühle.

Institutionelle Ebene

Bezieht sich auf etablierte Rechte, Traditionen, Gewohnheiten und Verfahren, die systematisch zur Diskriminierung von bestimmten Gruppen von Menschen führen.

Gesellschaftliche/Kulturelle Ebene

Bezieht sich auf das, was von der dominanten Gesellschaft/Kultur oder Weltansicht als richtig, gut und schön angesehen wird, als Maßstab aller Dinge.



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Ebenen von Diskriminierung

Zwischenmenschliche Ebene

- In der Schule wird ein Mädchen mit Übergewicht ‚Dickerchen‘ genannt.
- Beim Besuch eines Baumarktes, wenn sowohl eine weibliche Verkäuferin als auch ein männlicher Verkäufer herumstehen, wendet sich der Kunde an den Mann (weil er ihm eine höhere Kompetenz zuspricht als der Frau).

Methodenbox: Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit - Grundverständnis / Ebenen von Diskriminierung



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Ebenen von Diskriminierung

Institutionelle Ebene

- Das Asylgesetz untersagt es Geflüchteten, sich frei zu bewegen und ihren Wohnort selbst zu bestimmen. (Residenzpflicht).
- Kinder in Förderschulen mit dem Schwerpunkt (emotionale Entwicklung) haben meist einen Migrationshintergrund und / oder sind arm .

Methodenbox: Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit - Grundverständnis / Ebenen von Diskriminierung



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Ebenen von Diskriminierung

Kulturelle / gesellschaftliche Ebene

- Frauen verdienen nach wie vor weniger als Männer.
- Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen, werden beleidigt.

©geschütztes Material von KINDERWELTEN/ISTA



Bezirksverband
Mittelrhein e.V.

Wie funktioniert Diskriminierung

Diskriminierung geschieht immer „von oben nach unten“ – das heißt, mächtigere gesellschaftliche Gruppen oder Personen benachteiligen diejenigen, die weniger Macht haben. Diskriminierte Personen und Gruppen werden auf einen schlechten Platz in der Gesellschaft festgelegt. In der Schule kann das bedeuten, dass Schüler*innen durch Diskriminierung daran gehindert werden, gut zu lernen und sich in der Schule wohlfühlen.

©geschütztes Material von KINDERWELTEN/ISTA



Bezirksverband
Mittelrhein e.V.

Diskriminierung und Vorurteile

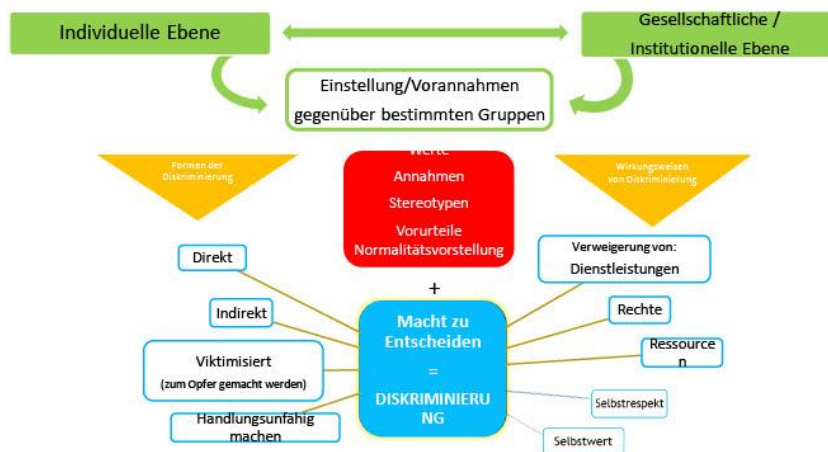
©geschütztes Material von KINDERWELTEN/ISTA

Oft werden Menschen diskriminiert, gegen die gesellschaftlich starke Vorurteile herrschen. Das funktioniert so: Anhand von Eigenschaften oder Merkmalen werden sie „in eine Schublade gesteckt“, also einer Gruppe zugeordnet. Es wird behauptet, alle Menschen dieser Gruppe seien irgendwie gleich und irgendwie fehlerhaft, minderwertig oder „nicht normal“. Die Merkmale oder Eigenschaften von Personen werden also negativ bewertet. Die Einzigartigkeit (Individualität) der Person und die Vielfältigkeit der Mitglieder der Gruppe werden geleugnet.



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Diskriminierungsmodell nach Kinderwelten Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung



©geschütztes Material von KINDERWELTEN/ISTA



Bezirksverband Mittelrhein e.V.



<https://www.youtube.com/watch?v=UgvSPPOs0Ek>



Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Funktionen von Vorurteilen



Anti-Bias-Werkstatt 2007



Wie sehen bisherige gute Erfahrungen bei dem Thema Vielfalt – Teilhabe und Entwicklung für alle aus?

- Ressourcen gerecht verteilen, nicht mit der Gießkanne
- Rassismus zum Thema machen
- Gemeinsame Projekte und Aktivitäten
- Veränderungen der Haltung z.B. Sprache
- Lernmaterial wird diverser
- Die Suche nach Gemeinsamkeiten
- Perspektivwechsel
- Tandem Teams einleiten
- Austausch
- Arbeiten auf Augenhöhe

Welche Herausforderungen gibt es?

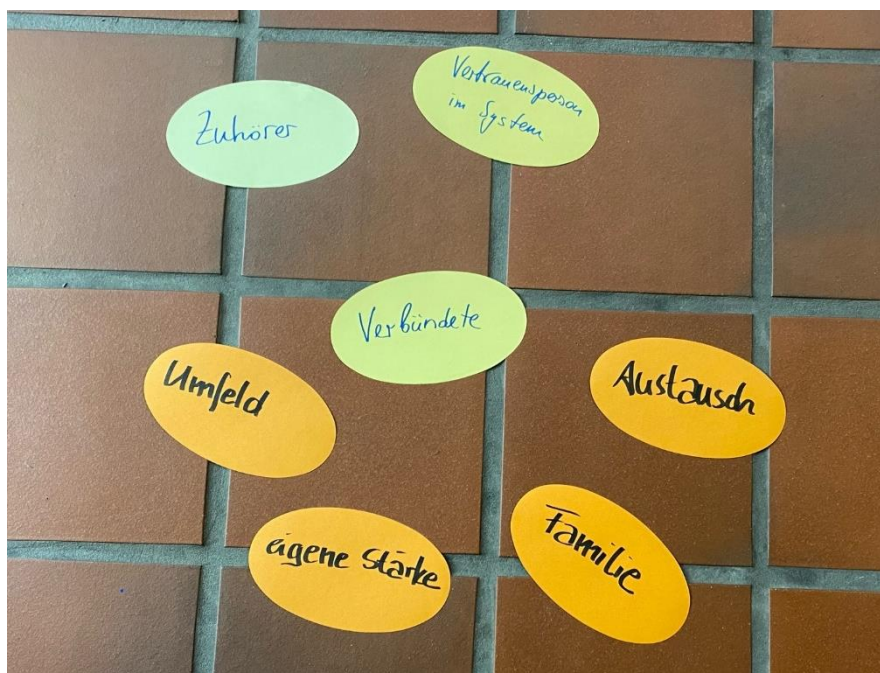
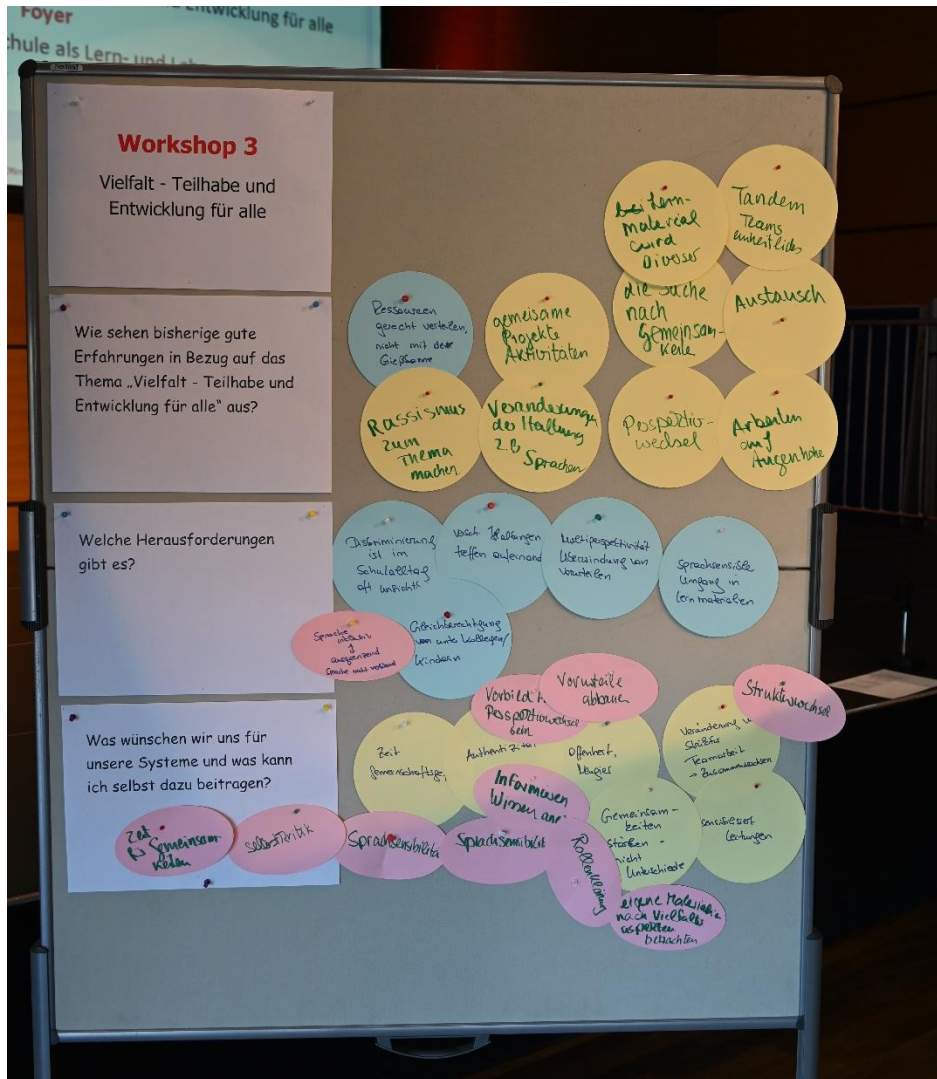
- Diskriminierung ist im Schulalltag oft unsichtbar
- Sprache inklusiv <-> ausgrenzend, Sprache nicht verletzend
- Verschiedene Haltungen treffen aufeinander
- Gleichberechtigung unter Kollegen und Kolleginnen / Kindern

- Multiperspektivität
- Überwindung von Vorurteilen
- Sprachsensibler Umgang in Lernmaterialien

Was wünschen wir uns für unsere Systeme und was kann jede/r dazu beitragen?

- Zeit für Gemeinsamkeiten
- Selbstkritik
- Zeit
- Gemeinschaftsgeist
- 2-mal Sprachsensibilität
- Informieren / Wissen aneignen
- Authentizität
- Offenheit, Neugier
- Gemeinsamkeiten stärken – nicht Unterschiede
- Rollenklärung
- Eigene Materialien nach Vielfaltsaspekten betrachten
- Veränderung von Struktur
- Teamarbeit → Zusammenwachsen
- Sensibilisiert Leistungen
- Strukturwechsel





Gefühle zu Diskriminierungserfahrungen:

- Zuhörer
- Vertrauensperson im System
- Verbündete
- Umfeld
- Austausch
- Familie
- Eigene Stärke
- Unsicherheit
- Hilflosigkeit
- Scham
- Verloren
- Was stimmt mit mir nicht?
- Unsichtbar
- Blamage
- Angst
- Allein
- Hilflos
- Minderwertig
- Scham / Schuld
- Ausgeschlossen, am Rande
- Ohnmächtig
- Gedemütigt
- Erniedrigt
- Wertlos
- Ausgeschlossen
- Nicht dazugehörig, nicht verstanden, aus der Bahn geworfen
- Ausgeschlossen, isoliert, allein, verlassen
- Reduziert, anhaltend
- „klein“

Workshop 4

Schule als Lern- und Lebensraum

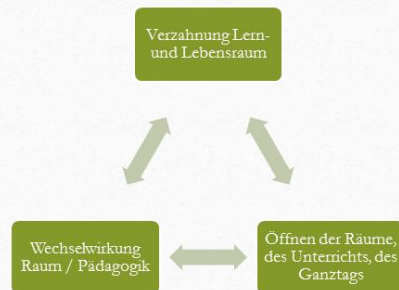
Workshop 4 Schule als Lern- und Lebensraum

Leitung: Ulrike Maibom-Taranowski, Schulleitung Horionschule und Alexandra Sembill, GiP e.V.

Der Raum als „dritter Pädagoge“ ist ein geflügeltes Wort in der Schulentwicklung und Schulbauplanung. Geeignete Lern- und Lebensräume unterstützen eine gelingende Bildung in der Offenen Ganztagschule. In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, welche räumlichen Voraussetzungen sich in der Offenen Ganztagschule bewährt haben und wie die räumliche Ausstattung und Gestaltung angesichts aktueller Anforderungen weiterentwickelt werden können.



Mögliche Veränderungen/Öffnungen des Lern- und Lebensraums :



A. Sembill, U. Maiborn-Taranowski, Pulheimer Bildungsfachtag 2024

Der Weg der Umsetzung

- Schulentwicklungsthema in Bezug auf:
 - Unterrichts- und OGS-Entwicklung nach Lehrplänen und Bildungsgrundsätzen = gemeinsames Bildungsverständnis
 - Gemeinsame Teamentwicklung
 - Gemeinsame Raumentwicklung
 - ...

U. Maiborn-Taranowski, Schuljahr 2023/2024

Individuelle standortspezifische Wege



A. Sembill, U. Maiborn-Taranowski, Fulheimer Bildungsfachtage 2024

Herausforderungen für die Kinder:

- Über 4 – 6 Unterrichtsstunden hinweg im gleichen Raum, am gleichen Platz, mit hoher Regelkonformität im Unterrichtsvormittag verweilen
- Nach dem Unterricht ebenfalls anteilig viel Zeit im gleichen Raum, phasenweise am gleichen Platz (Lernzeit), phasenweise mit hoher Regelkonformität verweilen
- Entspannung und Pause in vorgegebenen Pausenzeiten finden
- ...

A. Sembill, U. Maiborn-Taranowski, Fulheimer Bildungsfachtage 2024

Anforderungen an die Kinder:

- Lernen
- Leisten
- Spielen
- Streiten
- Freunde finden
- Essen
- Ausruhen
- Entspannen
- Vielfältige Erfahrungen sammeln (sozial, emotional, körperliche,...)

A. Sembill, U. Maiborn-Tazanowski, Pulheimser Bildungsfachtag 2024

Anforderungen an eine ganztägige Schule:

- Lernraum
- Lebensraum
- vielfältigster Erfahrungsraum

→ Beziehungsreiches, selbständiges und selbstwirksames
Lernen und Leben

A. Sembill, U. Maiborn-Tazanowski, Pulheimser Bildungsfachtag 2024

Anforderungen an eine ganztägige Schule:

- Lernraum
- Lebensraum
- vielfältigster Erfahrungsraum

A. Sembill, U. Maiborn-Taranowski, Pulheimer Bildungsfachtag 2024

Eine ganztägige Schule

—

ein ganztägiger Lern- und
Lebensraum

A. Sembill, U. Maiborn-Taranowski, Pulheimer Bildungsfachtag 2024

Chancen für:

mehr Zufriedenheit bei allen an Schule Beteiligten ermöglichen

→ Beziehungsreiches, selbständiges und selbstwirksames Leben und Lernen ermöglichen

A. Sembill, U. Maiborn-Taranowski, Fulheimer Bildungsfachtag 2024



Wie sehen bisherige gute Erfahrungen bei dem Thema Schule als Lern- und Lebensraum aus?

- Öffnung von Schule in Richtung Jugendhilfe und Sozialraum
- Nachhaltige, kooperative Zusammenarbeit „Kooperation ist institutionalisiert“
- Mehr Perspektive / Mehr Professionalität → ganzheitlicher Blick
- Qualifiziertes Personal im Nachmittag
- Unterrichtsentwicklung und Rhythmisierung wurden angestoßen
- „Breites“ Bewegungs- und Kreativangebot
- Vernetzung aller Verantwortlichen (Schule, Jugendhilfe, Kommune, Vereine...) enger verbindlicher
- Angebot eines gesunden Mittagessens

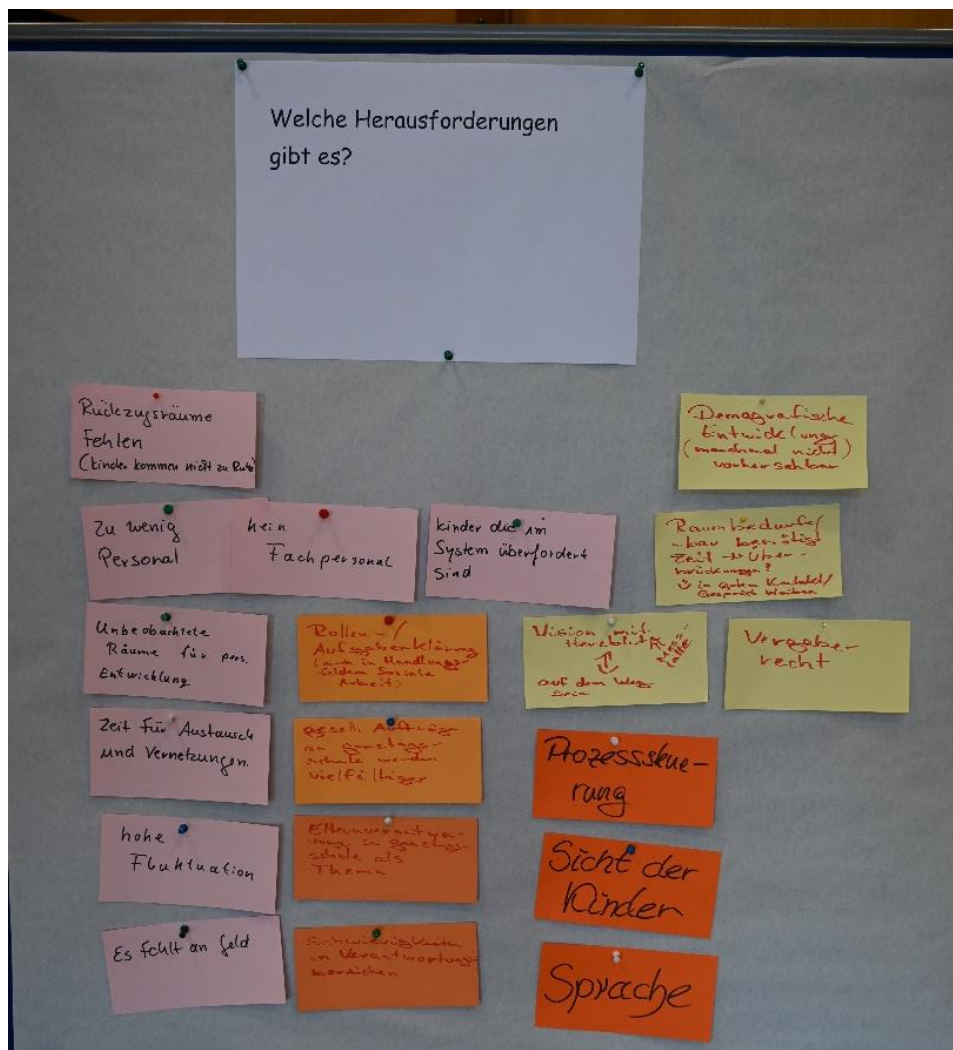
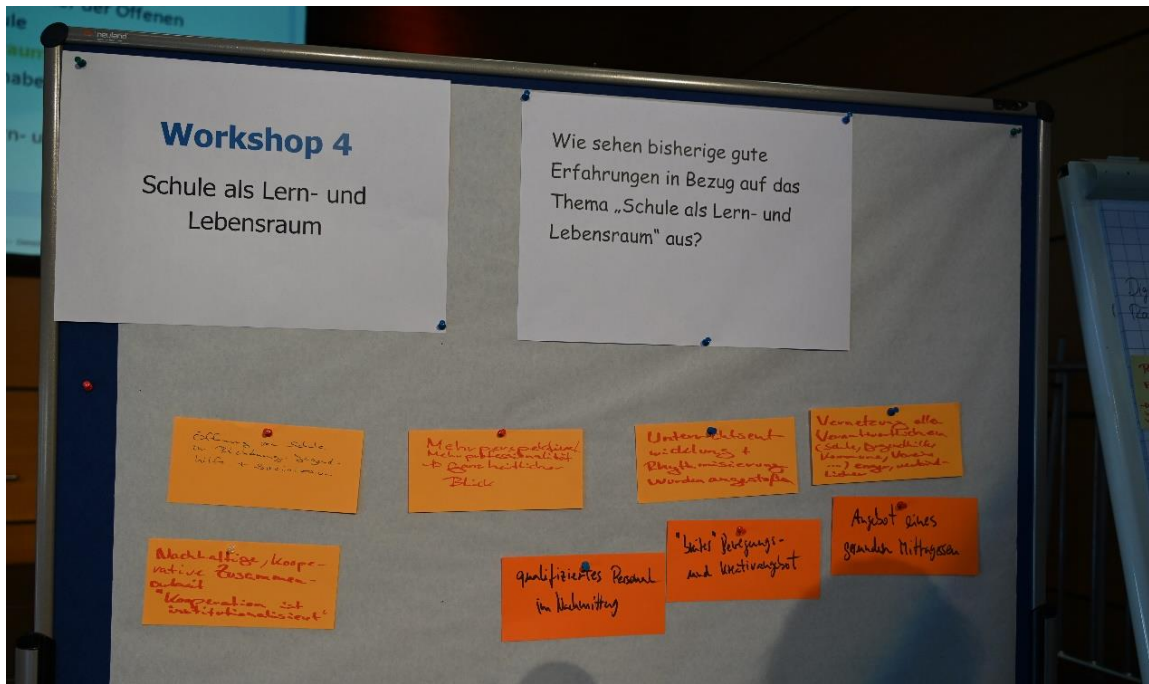
Welche Herausforderungen gibt es?

- Rückzugräume fehlen (Kinder kommen nicht zur Ruhe)
- Zu wenig Personal
- Unbeobachtete Räume für persönliche Entwicklung
- Zeit für Austausch und Vernetzung
- Hohe Fluktuation
- Es fehlt an Geld
- Kein Fachpersonal
- Rollen-/ Aufgabenklärung (auch in Handlungsfeldern sozialer Arbeit)
- Gesellschaftliche Aufträge an Ganztagschule werden vielfältiger
- Elternverantwortung in Ganztagschule als Thema
- Schwierigkeiten in Verantwortungsbereichen
- Kinder die im System überfordert sind
- Vision mit Herzblut → Messlatte <-> auf dem Weg sein
- Prozesssteuerung
- Sicht der Kinder
- Sprache
- Demografische Entwicklung (manchmal nicht vorhersehbar)
- Raumbedarfe/-bau benötigt Zeit -> Überbrückungen
- Im guten Kontakt / Gespräch bleiben
- Vergaberecht

Was wünschen wir uns für unsere Systeme und was kann jede/r dazu beitragen?

- Digitale Räume
- Raumkonzepte pädagogisch verstehen (Kommune) → Absprache mit Schule, Wie schaffen wir gute, verständliche Absprachen
- Offenheit → innere Barrierefreiheit
- Bedarfsgerechtes Raumkonzept
- Individuelles Raumkonzept
- Stärken des Jugendhilfeaspekts → Einzug in Schule
- Gute gelingende Raumkonzepte anbieten
- Mut neue Wege zu gehen
- Mehr Geld (Kommune)
- Vorzeitige Bedarfsmittelungen (Kommune)
- Häufiger Kontakt / Austausch (Kommune)
- Motor am Laufen halten
- Eigene Befindlichkeiten nicht als Systemblockade wirken lassen
- Über Vorgaben (manchmal) hinwegsehen
- Fehlerfreundlichkeit
- Abgestimmte Jugendhilfe– und Schulentwicklungsplanung
- Notwendige finanzielle Mittel
- Im Austausch bleiben auch kommunal
- Ich kann alle motivieren mitzugehen
- Optimismus, Neuanfänge zulassen (gerade bei Niederlagen)





Was wünschen wir uns für unsere Systeme und was kann ich selbst dazu beitragen?

Digitale Räume

Raumkonzept päd. verstehen (Kommun.)
→ Kooper. mit Schule wie Schulleiter mit gleichverständl. Absprachen

Offenheit
→ meine Bereitschaft

Bedarfsgerechtes Raumkonzept

individuelles Raumkonzept

stärken des Jugendlernerprofils
→ Einzug in Schule

gute pädagog. Raumkonzepte an Schulen

mit neue Wege zu gehen

mehr Geld (Kommune)

vorzeitige Bedarfsmitteilungen (Kommune)

häufiger Kontakt/ Austausch (Kommune)

Motor am Laufen halten

Eigene Behinderungen nicht als systemblockend wirken lassen

über Vorgaben (Mandate) hinaussetzen

Fehlunfreundl. Zeit

abgibt mit geringerer Planung & Verantwortlichkeit

wirtschaftliche finanzielle Mittel

Im Austausch bleiben auch kommunal.

Ich kann alle motivieren mitzugehen.

Optimismus, Neuanfänge zulassen (sogar bei Niederlagen)

***Vielen Dank
für
Ihre Mitwirkung!***



5. Anhang

Mitwirkende, Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Einrichtung/Institution
Alexander Heister	Pulheimer Sport-Club 1924/57 e.V.
Alexandra Sembill	GiP e.V.
Amina Madrane	Neue Brücke e.v
André Müller	Kreissportbund Rhein-Erft
Andrea Kirstein	Marion-Dönhoff-Realschule Pulheim
Andrea Murin	GGs Sinnersdorf -Horionschule-
Andrea Wagner	Stadt Pulheim, Jugendamt
Aneta Demirci	GiP e.V. MDR Pulheim
Angelika Wiedefeld	GiP, Fraktion BVP
Anke Überschär	OGS Buschweg
Antje Becker	Stadt Pulheim, Jugendamt
Atila Kizilkaya	Neue Brücke e.V.
Barbara Ludwig	GiP e.V. Förderschule an der Jahnstraße
Birgit Brenden-Winter	GGs Sinnersdorf -Horionschule-
Britta Kaienburg	REK, Amt für Integration und Flüchtlingsangelegenheiten
Carla Lersch	GiP e.V.
Caroline Herzog	Gottfried-Kinkel-Schule Bonn, InGa
Christa Stankewitz	Stadt Pulheim, Jugendamt
Christel Wilke	OGS Christinaschule
Christian Eberhard	Ministerium für Schule und Bildung NRW
Christiane Bertsch	GiP / GGS Sinthern-Geyen
Christoph Kaiser	GGs Wolfhelmschule
Christoph Kraeber	Rat Fraktion Die Grünen
Christoph Lützenkirchen	Bezirksregierung Köln
Claudia Pallgen	Marion Dönhoff Realschule
Claudia Schott	Musikschule La Musica
Diandra Gollek	Richezaschule Brauweiler
Dilara Ates	GGs Christinaschule
Domenica Gäntgen-Kost	Richezaschule

Dominik Brauner	GGG Sinnersdorf -Horionschule-
Dorle Mesch	Geschwister-Scholl-Gymnasium
Dr. Karin Kleinen	LVR - Landesjugendamt
Eik Niemann	Atelier Gut Neuenhof
Elisabeth Rehmann	CDU-Fraktion Pulheim
Esra Kizilkaya	Neue Brücke e.V.
Frank Schröder	GiP E.V. OGS Erich Kästner Grundschule
Gabriele Busmann	Bildungsbüro Stadt Pulheim
Gerhard Maier	Moderation
Gudrun Pelzer	GiP Eine-Welt-Schule Elsdorf
Hans-Josef Nieder	GiP e.V.
Horst Konopatzki	Fraktion Wir für Pulheim
Iris Elas	GGG Sinnersdorf -Horionschule-
Iris Flacke	GiP - Ganztage in Partnerschaft e.V.
Isabell Miller	Neue Brücke e.V.
Jan W. Gleitsmann	KRAV MAGA - SAFE Pulheim / Rhein-Erft
Jutta Schulze	Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxis Pulheim
Kathrin Zietsch	Stadtverwaltung Pulheim
Katja Von Den Driesch	Stadt Pulheim
Katrin Brandenburg	Landessportbund
Katrin Ulbricht	Sozialamt/INTEGRATION und EHRENAMT
Laura Juskiewicz	Schulverwaltung
Maria Rach	GiP e. V.
Marita Schneider-Krieger	AfD Ratsfraktion
Mercedes Pascual-Iglesias	AWO-Integrationsagentur
Michael Kahsnitz	CDU-Fraktion Pulheim
Monika Straetmans	Bereichsleitung OGS-Träger
Nadine Schlags	KGS Kopfbuche
Nelli Schuller	Kommunales Integrationszentrum REK
Nicola Brill	KGS Kopfbuche Pulheim
Nina Löbber	Stadt Pulheim
Oliver Leidig	Eine Zukunft für Kinder! Förderung von Wissen und Bildung e.V., Basti Bus.
Oliver Steinfeldt	KGS Kopfbuche /GiP e.V, InKiSchu e.V, Caritas Rhein-Erft
Paula Wiedenfeld	Praktikantin, Bildungsbüro Pulheim

Rita Keweloh	Stadt Pulheim
Roman Kaminski	Pulheimer Sport-Club 1924/57 e.V.
Sabine Barz-Grüttner	GiP e.V.
Sabine Winter	OGS Eulenschule Berrendorf
Sandra Otto	Turn- und Sportverein Schwarz-Weiß Brauweiler 1951 e.V.
Sema Karadeniz	Neue Brücke e.V.
Sigrun Fischer	LVR-Donatus-Schule
Stefanie Schlösser	Stadt Pulheim, Jugendamt
Susanne Prinz	GiP Ganztage in Partnerschaft e.V.
Tessa Schlick	bewegt-systemische Jugendhilfe und Beratung GmbH
Tim Ingenhaag	CDU
Torsten Rekwitz	SPD- Ratsfraktion
Ulrike Maibom-Taranowski	GGs Sinnersdorf -Horionschule-
Uta Söth	OGS Sinthern-Geyen
Ute Rump	Ganztage in Partnerschaft e.V. / Geschäftsstelle
Verena Szebel	sachkundige Bürgerin SPD-Fraktion
Werner Theisen	CDU
Yvonne Rogoll	Kommunales Integrationszentrum REK

Impressum und Kontakt

Kontakt

Bildungsbüro

Gabriele Busmann

02238-808-353

Bildungsbuero@pulheim.de

www.bildungslandschaft-pulheim.de



Impressum

Stadt Pulheim . Der Bürgermeister
Alte Kölner Straße 26 . 50259 Pulheim
Tel. 02238-808-0 Fax 02238-808-345
www.pulheim.de

Pulheim, Juni 2024

Fotos: Sabine Barz-Grüttner, Paula Wiedenfeld, Gabriele Busmann